

Nachrichten zur Baugeschichte von Kirche und Klausurbauten

Matthias Untermann

Die historische Forschung hat sich vornehmlich der landesgeschichtlich bedeutenden Frühzeit des Klosters St. Georgen und den dramatischen Ereignissen der Reformationszeit gewidmet.¹ Erst die Bearbeitung der Architekturfragmente hat das Augenmerk wieder darauf gelenkt, dass die romanischen Klostergebäude schon zur Zeit der Reformation längst durch Neubauten ersetzt waren: dies gilt für die Kirche ebenso wie für die Klausur. St. Georgen unterscheidet sich dadurch von anderen, bekannteren Klöstern des südwestdeutschen Raums, wie Alpirsbach oder Hirsau – aber auch dort handelt es sich bei den erhaltenen Klausuranlagen um spätgotische Neubauten, welche an die romanischen Kirchen angefügt wurden.² Grundsätzlich eher vergleichbar mit St. Georgen erscheint die Klosteranlage von Blaubeuren, in der Kirche wie Klausur nach 1466 vollständig neu gebaut wurden; aber auch in anderen Benediktinerklöstern Südwestdeutschlands entstanden gotische Kirchenneubauten – ebenfalls mit einem Langchor (Abb. 1).³

Der Wunsch, die stilkritisch gewonnenen Datierungen der Architekturfragmente nicht gänzlich ohne Bezug zur schriftlichen Überlieferung stehen zu lassen, war Anlass, die verstreut genannten Daten zum Beispiel für Weihen und Klosterbrände des hohen und späten Mittelalters zusammenzustellen und nach ihrer Quellengrundlage zu überprüfen.⁴ Die disparate Forschungs- und Quellenlage erlaubt es jedoch nicht, diese Aufgabe wirklich befriedigend zu erfüllen. Von der historischen Forschung benutzt wurden vornehmlich die erzählenden Quellen des hohen und späten Mittelalters: an erster Stelle steht die zeitgenössische *Notitia foundationis et traditionum*;⁵ ihr erster, um 1092/94 geschriebener Teil (Kap. 1–44) reicht bis 1089, ein zweiter (Kap. 45–49) wurde um 1125 zugefügt, den dritten bildet

ein Schenkungsverzeichnis von ca. 1090–1095 (Kap. 50–109), angefügt sind Schenkungen von 1121–1155 (Kap. 110–122). Nur knapp

- 1 Überblick: H.-J. Wollasch, St. Georgen. In: F. Quarthal (Bearb.), Die Benediktinerklöster in Baden-Württemberg. *Germania Benedictina* 5 (Augsburg 1975) 242–253. – H. Büttner, St. Georgen und die Zähringer. *Zeitschr. Gesch. Oberrhein* 92, N. F. 53, 1940, 1–23; H.-J. Wollasch, Die Anfänge des Klosters St. Georgen im Schwarzwald. Zur Ausbildung der geschichtlichen Eigenart eines Klosters innerhalb der Hirsauer Reform. *Forsch. Oberrhein. Landesgesch.* 14 (Freiburg 1964); 900 Jahre Stadt St. Georgen im Schwarzwald [Festschrift 1084–1984] (St. Georgen 1984); H. Harter, Adel und Burgen im oberen Kinziggebiet. Studien zur Besiedlung und hochmittelalterlichen Herrschaftsbildung im Mittleren Schwarzwald. *Forsch. Oberrhein. Landesgesch.* 37 (Freiburg/München 1992). Zur jüngeren Zeit entstand die ungedruckte Dissertation von J. Ruhrmann, Das Benediktiner-Kloster St. Georgen auf dem Schwarzwald im Zeitalter von Reformation und Gegenreformation (1500–1655) (Diss. Freiburg 1961); Resümee daraus: ders., Das Kloster „St. Georgen“ aus dem Schwarzwald [sic] im Zeitalter der Reformation. In: 900 Jahre (wie oben) 75–85.
- 2 Vgl. die Beiträge und Abbildungen in: Alpirsbach. Zur Geschichte von Kloster und Stadt. *Forsch. u. Ber. Bau- u. Kunstdenkmalpf. Baden-Württemberg* 10 (Stuttgart 2001); Hirsau. St. Peter und Paul 1091–1991. *Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg* 10 (Stuttgart 1991).
- 3 A. Moraht-Fromm/W. Schürle (Hrsg.), Kloster Blaubeuren. Der Chor und sein Hochaltar. *Alb u. Donau, Kunst u. Kultur* 31 (Stuttgart 2002); M. Untermann, Die Ausgrabungen in der Klosterkirche St. Trudpert. In: Die Bergstadt Münster im Breisgau. *Archäologie und Geschichte. Forsch. u. Ber. Arch. Mittelalter Baden-Württemberg* (in Druckvorbereitung).
- 4 Die Belege hat Sandra Wisniewski 1999 in einem ersten Arbeitsschritt zusammengetragen; die abschließende Überarbeitung und die Ergänzung mit Quellen der Reformationszeit verblieb bei Matthias Untermann. Wolfdieter Gramlich, St. Georgen, sei herzlich für die Überlassung von Kopien gedankt.
- 5 I. Schmale-Ott, Alemannien. In: W. Wattenbach/F.-J. Schmale, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. 1. Vom Tode Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnums (Darmstadt 1976) 267–344, hier 330; Wollasch, St. Georgen (Anm. 1) 9. – Vgl. auch die Zimmerische Chronik I 186.

pe Aussagen macht die Lebensbeschreibung des ersten Abts und späteren Metzger Bischofs Theoger (1088–1117, †1120), die zwischen 1138 und 1146 im Kloster Prüfening bei Regensburg verfasst wurde,⁶ dessen Abt Erbo (1121–1162) aus St. Georgen gekommen war. Die in St. Georgen aufgezeichneten Annalen beschränken sich weitgehend auf Abtlisten und allgemeine Ereignisse; ein erster Teil umfasst den Zeitraum bis 1153, Ergänzungen reichen bis 1627; der 1768 in St. Blasien dem Klosterbrand zum Opfer gefallene Text war dort zuvor von Martin Gerbert und Ämilian Ussermann abgeschrieben worden.

Der mehrfache Wechsel von Reformation und Restitution zwischen 1535 und 1648, mit zeitweise parallel amtierenden katholischen und evangelischen Äbten, die Einrichtung ei-



Abb. 1: Darstellung der Klosteranlage und des Orts St. Georgen in einem Codex der Stiftsbibliothek St. Paul im Lavanttal, um 1610. Erkennbar sind der Westturm der ehemaligen Klosterkirche, vielleicht eine Vorhalle, die Klausur und das Kornhaus im Süden sowie die Laurentiuskirche westlich des Klosters; im Osten steht ein weiterer Baukomplex.

ner Klosterschule in St. Georgen 1556–1595⁷ sowie die Weiterexistenz des katholischen Konvents in Villingen bis 1810, schließlich der Wechsel von Württemberg zu Baden haben einerseits zu umfangreichen schriftlichen Überlieferungen geführt, andererseits aber Urkunden, Bücher und Akten breit verstreut.⁸

Nur ein geringer Teil des Materials ist gesichtet oder gar gedruckt. Weithin zufällig blieb besonders der Zugriff auf die Akten – die bisherige Initiative lag bei einer aktiven Lokalforschung. Vornehmlich die bereits von W. Gramlich benutzten Quellen⁹ sind nachfolgend herangezogen worden. Schon eine systematische Durchsicht der Bestände des Generallandesarchivs Karlsruhe und des Hauptstaatsarchivs Stuttgart dürfte manche Präzisierung ermöglichen.

Die St. Georgener Urkunden sind in umfang-

reichen Originalbeständen sowie in 22 Kopialbüchern des 16. bis 18. Jahrhunderts überliefert, bislang jedoch nur in geringen Auszügen gedruckt; Abschriften von Weiheurkunden sind in einem Konvolut zusammengefasst. Weitere Bau- und Brandnotizen enthalten die unter Abt Georg II. Gaisser (1627–1655) im St. Georgener Kloster zu Villingen begonnenen, aus dem Klosterarchiv erarbeiteten Jahrbücher, die bis 1787 reichen. Für die Ereignisse des Dreißigjährigen Krieges selbst ist das Tagebuch dieses Abts die wichtigste Quelle. Erwähnt wird das Kloster schließlich mehrfach in der reichhaltigen „Zimmerischen Chronik“ aus der Feder von Graf Froben Christoph von Zimmern (†1567), die allerdings erst vom 14. Jahrhundert an auf tragfähigen Überlieferungen basiert.¹⁰ Die frühneuzeitlichen Historiker, namentlich Abt Gerbert von St. Blasien,¹¹ haben aus diesen Quellen geschöpft.¹²

Trotz dieser Einschränkungen sind nachfolgend eine ganze Reihe wichtiger Baunachrichten erstmals zusammengestellt und greifbar gemacht. Für die Interpretation der archäologischen Forschungen von Erich Schmidt sind diese Quellen von einigem Gewicht, zumal er selbst nur wenige davon benutzt hat. In erster Linie machen sie nämlich deutlich, dass die Baugeschichte des Klosters St. Georgen überaus kompliziert war: Es gibt nicht nur zahlreiche Brände des 13.–15. Jahrhunderts, die mehr oder weniger verheerend waren, sondern vor allem auch dichte Abfolgen von Umbauten in der Reformationszeit des 16. und

6 Zimmerische Chronik II 628 f.

7 Vgl. zur Reformationszeit von 1535–1595 die vielfach vergleichbaren Ereignisse im nahen Kloster Alpirsbach: H. Ehmer, Die Klosterschule 1556–1559. In: Alpirsbach, Bd. 2 (Anm. 2) 677–707.

8 Überblick: Wollasch, St. Georgen (Anm. 1) 252.

9 W. Gramlich: St. Georgener Heimatbuch. Beiträge und Bilder zur 900jährigen Geschichte 1084–1984 (St. Georgen 1984). – Auf diesen dankbar benutzte Band wird im Nachfolgenden nur noch für ergänzende Quellen und Abbildungen verwiesen.

10 B. R. Jenny, Graf Froben Christoph von Zimmern. 1519–1566; Geschichtsschreiber, Erzähler, Dynast (Lindau/Konstanz 1959).

11 M. Gerbert, *Historia nigrae silvae, ordinis sancti Benedicti Coloniae* (St. Blasien 1783) p. I, lib. 6; deutsche Übersetzung: Geschichte des Schwarzwaldes. Siedlungsgebiet des Ordens des heiligen Benedikt (Freiburg 1993).

12 Ohne eigenständige Nachrichten zu Baubestand und Baugeschichte: J. B. Schönstein, Kurze Geschichte des ehemaligen Benediktiner-Stiftes St. Georgen auf dem Schwarzwalde (Einsiedeln 1824); J. Bader, St. Georgen auf dem Schwarzwalde. Badenia 3, 1844, 209–226.



17. Jahrhunderts, als das Kloster mehrfach zwischen evangelischer Profanierung und katholischer Wiederbesiedlung wechselte, als Schule genutzt wurde, bis es 1633/34 in Schutt und Asche versank – aber sogar danach sind mittelalterliche Bauten wiederhergestellt worden. Auch die barocken Neubauten des württembergischen Klosteramts benutzen im ehemaligen Klausurbezirk ganz weitgehend ältere Mauern – die Struktur der Anlage und erhebliche Mauerreste der Kirche blieben deshalb bis weit ins 19. Jahrhundert hinein erhalten. Dies macht es unmöglich, die von Erich Schmidt freigelegten Mauerbefunde nach einfachen Schemata einem „romanischen“ und einem „gotischen“ Kloster zuzuordnen. Gerade im Klausurbereich ist es – von den Schriftquellen her gesehen – nirgends auszuschließen, dass

der angetroffene Bauzustand erst der evangelischen Klosterschule, der Epoche der Rekatolisierung 1630–1648 oder den Neu- und Umbauten der späteren württembergischen Zeit entstammt.

Die von Stephan Westphalen demonstrierte Unmöglichkeit, aus den dokumentierten Mauern einen überzeugenden Kirchen- und Ostflügelgrundriss herauszupräparieren, hat sicherlich in dieser komplexen Baugeschichte ihre Ursache – vorerst erlaubt es nur die Planüberlieferung des 19. Jahrhunderts, die Gestalt der spätgotischen Klosterkirche und den Umriss der Klausur in den Grundzügen zu beschreiben (Abb. 2).

Dem archäologischen Bestand kommt unter diesen Voraussetzungen ein ganz besonderer Denkmalwert zu.

Abb. 2: Lageplan der Klosteranlage.

Übersicht über die Baunachrichten, nach Bauten geordnet

Erste Holzkirche: 1084 gebaut und geweiht (Nr. 2, 3), genannt (Nr. 4, 5)

Hölzerne Kapelle außerhalb der Klausur: 1088/1118 (Nr. 9)

Klosterkirche St. Georg: 1086 im Bau (Nr. 5), Fassade 1088/1118 (Nr. 8), Altarweihe 1090 (Nr. 10), Wiederaufbau 1225 (Nr. 18, 19), Neuweihe 1255 (Nr. 21), Neuweihe 1316 (Nr. 36), Wiederaufbau 1334/47 (Nr. *41), Wiederaufbau 1360/70 (Nr. *44), Neuweihe 1370 (Nr. 45), Wiederaufbau 1394 (Nr. 48), Neuweihe nach Neubau 1496 (Nr. 51), neu verputzt 1530/35 (Nr. 55), neuer Fußboden 1530/35 (Nr. 55), neues Dach 1548/61 (Nr. 57), neu verglast 1548/61 (Nr. 57), Brand 1633 (Nr. 67)

Chor: erwähnt nach Neubau 1496 (Nr. 51), auch von Laien genutzt 1630 (Nr. 64), Inventur 1632 (Nr. 66)

Kirchenruine: 1634 einsturzgefährdet (Nr. 69), beschrieben 1696, 1719 (Nr. *84, 87), Teilabbruch des Langhauses vor 1750 (Nr. 88), beschrieben 1754, 1795, 1839, 1842, 1859, 1860 (Nr. 97, 101, 106–108), abgebrochen nach 1865 (Nr. 110)

Glockenturm erwähnt 1625 (Nr. 63), Läutwerk und Glockenhelm: erneuert 1548/61 (Nr. 57), Glocken entfernt vor 1625 (Nr. 63), genannt 1720/24 (Nr. 88), eingestürzt 1726 (Nr. 89, 90), Turmruine erwähnt 1728, 1754 (Nr. 90, 97)

Letzner und Orgel: neu gebaut um 1530/35 (Nr. 55)

Altäre: St. Johannes d. T. geweiht 1090 (Nr. 10); Kreuzaltar genannt 1282, 1330 (Nr. 26, 40), nach Neubau geweiht 1496 *in medio ecclesiae* (Nr. 51), mittlerer Altar ca. 1532 erwähnt 1530/35 (Nr. 55); Altar Hl. Grab geweiht 1330 (Nr. 40); Hochaltar St. Georg nach Neubau geweiht 1496 (Nr. 51); St. Agatha nach Neubau geweiht 1496 (Nr. 51); St. Maria nach Neubau geweiht 1496 (Nr. 51); St. Georg nach Neubau geweiht 1496 (Nr. 51); St. Sebastian nach Neubau geweiht 1496 (Nr. 51); St. Peter und Paul nach Neubau geweiht 1496 (Nr. 51)

Sakristei: Altar St. Johannes d. T. nach Neubau geweiht 1496 (Nr. 51), Inventur 1632 (Nr. 66), Schutt ausgeräumt vor 1859 (Nr. 108)

Marienkappelle: Holzdecke und Ausmalung 1088/1118 (Nr. 8), angeblich Bau durch die Herren von Zimmern (*14), Neuweihe 1316 (Nr. 36), Weihe 1324 (Nr. 37), genannt 1325

(Nr. 38), Neuweihe 1370 (Nr. 45), Wiederherstellung 1474/96 (Nr. *50), Neuweihe 1496 (Nr. 51), neu verputzt 1530/35 (Nr. 55), neues Dach 1548/61 (Nr. 57), neu verglast 1548/61 (Nr. 57), Glasfenster beschrieben um 1550 (Nr. 58), zum Kornhaus umgebaut nach 1566 (Nr. 59), Inventur im Kornhaus 1632 (Nr. 66), nicht abgebrannt 1633/34 (Nr. 69), wiederhergestellt 1635/36 (Nr. 72), im Gewitter zerstört 1638 (Nr. 75)

Altäre der Marienkappelle: St. Michael genannt 1281 (Nr. 24–26); Fronaltar genannt 1311 (Nr. 32); zwei weitere Altäre genannt 1311 (Nr. 32); Hochaltar St. Maria geweiht 1324 (Nr. 37), neu geweiht 1496 (Nr. 51); St. Paul genannt 1325 (Nr. 38), neu geweiht 1496 (Nr. 51); St. Peter genannt 1325 (Nr. 38); St. Katharina neu geweiht 1496 (Nr. 51)

Allerheiligenkappelle: gestiftet 1295 (Nr. 28), geweiht 1297 (Nr. 29), genannt 1308 (Nr. 31), Neuweihe 1316 (Nr. 36), Neuweihe 1370 (Nr. 45), 1496 nicht neu geweiht (Nr. 51), neu verglast 1548/61 (Nr. 57)

Benediktuskappelle: Neuweihe 1316 (Nr. 36), Neuweihe 1370 (Nr. 45), Neuweihe 1496 unter dem Abtshaus (Nr. 51)

Georgskappelle im Abtshaus: Weihe 1375 (Nr. 46), Neuweihe 1496 (Nr. 51)

Maria-Magdalenen-Kappelle: geweiht 1316 (Nr. 35), Neuweihe 1370 (Nr. 45), 1496 nicht genannt (Nr. 51)

Michaelskappelle: Neuweihe 1370 (Nr. 45), 1496 nicht neu geweiht (Nr. 51), neu verglast 1548/61 (Nr. 57), beschrieben 1719 (Nr. 87)

Nikolauskappelle: Neuweihe 1316 (Nr. 36), Neuweihe 1370 (Nr. 45), 1496 nicht neu geweiht (Nr. 51)

Wolfgangkappelle: geweiht 1496 (Nr. 51), Grablage 1505 (Nr. 53), beschrieben 1719, 1859 (Nr. 87, 108), freigelegt 1893 (Nr. 111)

Kreuzgang: Bau und Ausmalung 1088/1118 (Nr. 8), genannt 1295 (Nr. 28), Neuweihe 1316 (Nr. 36), Neuweihe 1370 (Nr. 45), neu verglast 1548/61 (Nr. 57), neue Steinmetzarbeit in zwei Flügeln 1548/61 (Nr. 57), Inventur 1632 (Nr. 66), beschrieben 1719, 1795 (Nr. 87, 101)

Klausurbauten: Bau 1088/1118 (Nr. 8), Wiederaufbau 1225 (Nr. 19), Wiederaufbau 1394 (Nr. 48), als Amtshaus genutzt 1582 (Nr. 61), Inventar 1632 (Nr. 66), „Kasten“, Reparatur 1802 (Nr. 102)

Kapitelsaal der Laienbrüder: erwähnt 1295, 1297 (Nr. 28, 29), später zum Abtshaus gehörend (Nr. 28b)

Abtshaus: Kapelle 1375 geweiht (Nr. 46), doppelgeschossige Kapelle neu geweiht 1496 (Nr. 51), umgebaut 1530/35 (Nr. 55), neues Dach 1548/61 (Nr. 57), neuer Ofen 1548/61 (Nr. 57), Speisesaal erwähnt 1630 (Nr. 65), Inventur 1632 (Nr. 66)

Dormitorium: erneuert 1530/35 (Nr. 55), neues Dach 1548/61 (Nr. 57), neu verglast 1548/61 (Nr. 57), erwähnt 1625 (Nr. 63), Inventur 1632 (Nr. 66)

Konventstube: erwähnt 1502 (Nr. 52), erneuert 1530/35 (Nr. 55), erwähnt 1625 (Nr. 63), Inventur 1632 (Nr. 66)

Kapitelsaal: erwähnt 1496 (Nr. 51), neuer Holzfußboden 1548/61 (Nr. 57), Inventur 1632 (Nr. 66), erwähnt 1634 (Nr. 69)

Schule: erwähnt 1496 (Nr. 51), neu verglast 1548/61 (Nr. 57), neuer Ofen 1548/61 (Nr. 57)

Sommerlaube: neues Dach 1548/61 (Nr. 57)

Refektorium: neuer Holzfußboden 1548/61 (Nr. 57), neu verglast 1548/61 (Nr. 57), neuer Ofen 1548/61 (Nr. 57)

Hofstube: neuer Holzfußboden 1548/61 (Nr. 57), neu verglast 1548/61 (Nr. 57), neuer Ofen 1548/61 (Nr. 57), erwähnt 1625, 1630 (Nr. 63, 65), Inventur 1632 (Nr. 66)

Paradies: neuer Holzfußboden 1548/61 (Nr. 57), neu verglast 1548/61 (Nr. 57), neuer Ofen 1548/61 (Nr. 57)

Küche: neu gebaut 1548/61 (Nr. 57), Inventur 1632 (Nr. 66)

Kanzlei (im Abtshaus): neu verglast 1548/61 (Nr. 57), neuer Ofen 1548/61 (Nr. 57), erwähnt 1625 (Nr. 63), Inventur in der Amtsstube 1632 (Nr. 66)

Kornhaus: Neubau 1548/61 (Nr. 57), Neubau 1614 (Nr. 62), Inventur 1632 (Nr. 66), nicht abgebrannt 1633 (Nr. 67) nicht abgebrannt 1634 (Nr. 68), Einbau von Stuben für den Abt 1634 (Nr. 69), Umbau zum Amtshaus 1635/1648 (Nr. 67d, 70, 77), Auflassung 1666 (Nr. 77), Rückbau zum Kornhaus ab 1666 (Nr. 82b, 101), Reparaturen 1696 (Nr. 85), Beschreibung 1795 (Nr. 101)

Neues Abtshaus: Neubau um 1635 (Nr. *70), im Gewitter Wasserschaden 1638 (Nr. 75), Umbau zum Pfarrhaus 1651 (Nr. 78), Reparaturen 1653, 1657, 1664, 1671, 1696, 1700 (Nr. 79–81, 83, 85, 86), Abbruch 1730 (Nr. 91)

Ringmauer: erneuert nach 1648 (Nr. 76), Reparaturen 1696 (Nr. 85)

Neues Amtshaus: Neubau 1666 (Nr. 82), Reparaturen 1696, 1700 (Nr. 85, 86), Renovierung 1747 (Nr. 93), Beschreibung 1795 (Nr. 101), Umbau zum Pfarrhaus 1832/33 (Nr. 105)

Kaufhaus: Neubauplanung 1720/24 (Nr. 88), Neubau 1728 (Nr. 90), Umbau zur Amtsschreiberei 1744 (Nr. 92), Erweiterung 1789 (Nr. 99), Lagebeschreibung 1795 (Nr. 101), Beschreibung um 1825 (Nr. 104)

Pfarrhaus: Neubau 1730 (Nr. 91), Reparaturen 1753, 1787 (Nr. 95, 98); Beschreibung 1795, 1813 (Nr. 101, 103)

Reiter- und Torwartshaus: Reparaturen 1700 (Nr. 86), Neubau 1754 (Nr. 96), Brand 1790 (Nr. 100), Wiederaufbau 1791 (Nr. 100), Beschreibung 1795 (Nr. 101), genannt 1813 (Nr. 103)

Pfarrkirche St. Laurentius: vermutliche Weihe 1118 (Nr. 16), erwähnt 1275 (Nr. 22), Wiederaufbau 1360/70 (Nr. *44), neu geweiht 1370 (Nr. 45), nicht abgebrannt 1633 (Nr. 67)

Brände: 1224 (Nr. 17–19), 1307/1316 (Nr. *30), 1328 (Nr. 39), 1338 (Nr. 42), 1347/1368 (Nr. 43), 1391 (Nr. 47), 1474 (Nr. 49, *50), 1633 (Nr. 67), 1634 (Nr. 68), 1790 (Nr. 100), 1865 (Nr. 110)

Grablegen in der Klosterkirche: Stifterfamilie 1087 (Nr. 6), Hezelo 1088 (Nr. 7), Hermann 1094 (Nr. 12), Stiftergräber am Kreuzaltar 1330 (Nr. 40), Richard von Kappel 1090 (Nr. 11)

Grablegen in der Marienkapelle: Zimmern (Nr. *14, *15, 27, 34, *50, 58), Falkenstein (Nr. 24)

Grablege in der Allerheiligenkapelle: Burgberg (Nr. 31)

Grablege in der Wolfgangkapelle: Abt Georg 1505 (Nr. 53, 87, 111)

Gedruckte Quellen

a) Erzählende Quellen

- Annales sancti Georgii in Nigra Silva, hrsg. von G. H. Pertz. MGH SS 17 (Hannover 1861) 295–298; A. Hofmeister, Die Annalen von St. Georgen auf dem Schwarzwald. Zeitschr. Gesch. Oberrhein 72, N. F. 33, 1918, 31–57.
- Notitiae foundationis et traditionum monasterii s. Georgii in Nigra Silva, hrsg. von O. Holder-Egger. MGH SS 15.2, 1005–1023. Druck der Gründungsgeschichte schon: Martin Crusius, Annales Suevici 2 (Frankfurt 1595) 34–36.
- Bernoldi Chronicon, hrsg. von I. S. Robinson, Bertholds und Bernolds Chroniken. Ausgewählte Quellen Deutsche Gesch. Mittelalter 14 (Darmstadt 2002) 279–433; ältere Edition von G. H. Pertz, MGH SS 5, 385–467.
- Vita Theogeri abbatis s. Georgii et episcopi Mettensis, hrsg. von Ph. Jaffé. MGH SS 12, 449–479.
- Die Chronik der Grafen von Zimmern, hrsg. von H. Decker-Hauff, 1–3 (Konstanz/Stuttgart 1964–1972); Zimmerische Chronik, hrsg. von P. Herrmann, 1–4 (Meersburg/Leipzig o. J. [1932]); beide Texte folgen der 2. Ausgabe von K. A. Barack.
- Heinrich Hugs Villinger Chronik von 1495 bis 1533, hrsg. von Chr. Roder. Bibl. Litterar. Ver. Stuttgart 164 (Tübingen 1883).¹³
- Tagebuch von Theoger Gästlin,¹⁴ hrsg. von Chr. Roder, Beiträge zur Geschichte der Stadt Villingen während des dreißigjährigen Krieges. Schr. Ver. Gesch. u. Naturgesch. Baar 3, 1880, 67–265.
- Tagebuch von Abt Georg II. Gaisser,¹⁵ hrsg. von F. J. Mone, Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, 2 (Karlsruhe 1854) 159–523.
- F. W. Breuninger, Fons Danubii primus et naturalis, oder die Ur-Quelle des Welt-berühmten Donau-Stroms (Tübingen 1719) 362–370.
- E. Chr. Martini, Geschichte des Klosters und der Pfarrei St. Georgen auf dem Schwarzwald mit Rücksicht auf die Umgegend. Ein historischer Versuch (St. Georgen 1859).
- K. Th. Kalchschmidt, Geschichte des Klosters, der Stadt und des Kirchspiels St. Georgen auf dem badischen Schwarzwald (Heidelberg 1895).

b) Urkunden, Akten und Inschriften

- J. Dambacher, Urkunden zur Geschichte der Grafen von Freiburg. Zeitschr. Gesch. Oberrhein 9, 1858, 225–256.
- Fürstenbergisches Urkundenbuch, 5. Quellen zur Geschichte der Fürstenbergischen Lande in Schwaben vom Jahre 700–1359, hrsg. von [F. L.] Baumann (Tübingen 1885).
- T. Neugart, Episcopatus Constantiensis Alemanicus, 1,2 (Freiburg 1862).
- G. Person-Weber, Der Liber decimationis des Bistums Konstanz. Studien, Edition und Kommentar. Forsch. Oberrhein. Landesgesch. 44 (Freiburg/München 2001).
- A. Cartellieri/K. Rieder, Regesta episcoporum Constantiensium; Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, 2: 1293–1383 (Innsbruck 1905).
- P. Revellio, Die Belagerungszeit von Villingen im Lichte neuer Quellen. In: Einwohnerbuch der Stadt Villingen 1954, 9–25 (Wiederabdruck u. d. T. Die Belagerungszeit des Dreißigjährigen Krieges im Lichte bis jetzt nicht verwendeter württembergischer Quellen. In: ders., Beiträge zur Geschichte der Stadt Villingen. Gesammelte Arbeiten (Villingen 1964) 298–327 [hiernach zitiert]).
- Württembergisches Urkundenbuch 2 (Stuttgart 1858 [Neudruck 1972]); 10 (Stuttgart 1909 [Neudruck 1978]).
- H.-J. Wollasch, Inventar über die Bestände des Stadtarchivs Villingen, 2. Urkunden, Akten und Bücher des 12.–19. Jahrhunderts („Roderisches Repertorium“). Schriftenr. Stadt Villingen [6] (Villingen 1971).
- 13 Dazu M. Spicker-Beck, 999 und 1119. Wege der historischen Überlieferung und Geschichtsschreibung in Villingen. In: C. Bumiller (Hrsg.), Menschen, Mächte, Märkte. Schwaben vor 1000 Jahren und das Villinger Marktrecht. Begleitbd. Ausstellung Franziskanermus. Villingen vom 14. März bis 1. August 1999. Veröff. Stadtarchiv u. Städt. Mus. Villingen-Schwenningen 20 (Villingen-Schwenningen 1999) 69–89, hier 73 f., 280 f.
- 14 Jacob (als Mönch: Theoger) Gästlin aus Hüfingen (* 1613, † 1654) war seit 1630 Mönch in St. Georgen; er verließ Villingen Anfang Oktober 1633: Roder, Beiträge 67 f.; vgl. das Tagebuch von Georg Gaisser, 198.
- 15 Georg Gaisser aus Ingoldingen (* 1595, † 1655) wurde als Mönch von St. Georgen 1521 Prior in Amtenhausen, 1627 Prior in Rippoldsau, 1627 Abt von St. Georgen.

Ungedruckte Quellen

Acta Electionis Joannis Kern, 1561; Generallandesarchiv Karlsruhe 100 (St. Georgen, Akten)/245, 63 S.

St. Georgener Jahrbücher, 16 Bde., begonnen von P. Bernhard Lenz, 18. Jahrh.; Generallandesarchiv Karlsruhe 65/495–509.

Series Abbatum Monasterii S. Georgii in Hercinia Sylva, 18. Jahrh.; Generallandesarchiv Karlsruhe 65/510.

Johann Georg Wüst, Sammlung gegründeter Nachrichten von dem hochfürstlich württem-

bergischen Kloster Sct. Georgen auf dem Schwarzwald, 1754; Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, Cod. Hist. 4° 160.¹⁶

Generallandesarchiv Karlsruhe, Bestände 12 (St. Georgen, Urkunden),¹⁷ 60 (Geheimes Kabinett), 67 (Kopialbücher), 100 (St. Georgen, Akten), 391 (Forst- und Domänenverwaltung).

Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Bestände A 284/30 (Kirchenrat St. Georgen), A 512 (Klosteramt St. Georgen).

Baunachrichten zum Klosterbezirk von St. Georgen, chronologisch geordnet

Ereignisse, die von den spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Chronisten offenkundig ohne Quellengrundlage erschlossen wurden, sind mit * bezeichnet; ebenso Nachrichten, die sich nicht (oder nicht sicher) auf das Kloster selbst beziehen, aber in diesem Kontext von der älteren Forschung genannt wurden.

Die württembergischen Quellen aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges verwenden den Alten Stil; sie sind nachfolgend mit „alter/neuer“ Tageszahl datiert.

1 1083
Abt Wilhelm [vom Hirsau] betrachtet das Dorf Walda [Königswaldegg bei Ravensburg] als ungeeigneten Standort für das dort von Hezele, Hesso und Cuonrat unter Mitwirkung des Grafen Manegold [von Altshausen] gegründete Kloster und bittet bei Papst Gregor VII. um die Genehmigung zur Verlegung; dieser gestattet die Verlegung in den Gau Baar in der Grafschaft Aasen [nordöstlich von Donaueschingen] auf eine Erhebung des Schwarzwalds, am Quellfluss Brigach; die Grenzen des Klosterguts werden beschrieben;¹⁸ es gehört zur Hälfte dem Hezele, zur anderen Hälfte dem Walter von Tuningen, diese wird von Hesso eingetauscht.

Cum autem Waldam ipse [Wilhelmus] veniens locum viseret minusque aptum monasticae vitae certius disveret, asseruit alibi rem fieri debere ... Aiunt rem iam antea ita dispositam

esse, quasi quae in Walda fieri debet, nec se quid inde transmutare posse, nisi ipse a Romana sede licentiam adeptus foret.

Quam ob rem misit ille Romam quendam monachum suum vocabulo Rupertum ad beatae memoriae Gregorium VII, qui tunc praesidebat Romanae ecclesiae; nactusque licentiam huiusmodi ubicunque in rem foret, mutationum, transtulit suprascriptam monasterii dispositionem cum supradictis reliquiis in pagum nomine Bara, in comitatu Aseheim, in quendam monticulum Nigrae silvae, qui locus propter situm terrae dici potest et est ipse vertex Alemanniae. Quod praedium ab oriente terminatur proprietate sanctae Mariae [Marienzell], ab occidente vero fontibus Brichenae, a meridie autem longis montis crepidine, at a septentrione protenditur usque ad ipsas proprietates transsilvanorum.

16 Johann Georg Wüst war von 1739 bis 1755 Pfarrer von St. Georgen. – W. von Heyd, Die Historischen Handschriften der Königlichen öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart. Die Handschriften in Quarto und Oktavo. Handschr. Königl. Öffentl. Bibl. Stuttgart I, 2 (Stuttgart 1891) 74; das Widmungsexemplar der Handschrift datiert von 1755; zusammen mit zwei weiteren Abschriften des Textes befindet es sich in derselben Bibliothek (Cod. hist. 4° 72), vgl. ebenda 29.

17 Da die Mikrofilme des Bestands 12 nach den früheren Konvoluten geordnet sind, werden die Konvolut-Nummern zusätzlich angegeben.

18 Zur Bedeutung der Grenzbeschreibung: H. Harter, Predium Alpirspach dictum. Der Ort der Klostergründung und seine Besitzer. In: Alpirsbach (Anm. 2) I 33–66, hier 37 f.

Verum quia hoc idem praedium in Hezelonis proproetate fuit tantum dimidium, alterum dimidium a quodam, cuius id proprium fuit, nomine Waltario de Teningen, permutavit Hesso. Notitia foundationis, cap. 10–12, MGH SS 15.2, 1009.

2 1084 April 22 und ca. Juni 14
a) Hesso und Cuonrat, zwei bereits ins Kloster [Hirsau] eingetretene Mitbegründer, kommen mit anderen von Abt [Wilhelm] geschickten Brüdern am oben genannten Berg an, wo noch kein Gebäude stand. Wenig später roden weitere [aus Hirsau] geschickte Brüder das Gelände,¹⁹ bauen rasch Hütten und errichten dann eine hölzerne Kapelle mit einer angrenzenden Klausur. Sie nennen den Ort mit Zustimmung des Abtes *Cella sancti Georgii* [Georgenzell]. *Anno ergo incarnationis Domini 1084, indictione 7, 10. Kal. Maii, feria 2, luna decima tertia, venit Hesso et Cuonradus, iam pauperes Christi, cum aliquot fratribus in praedictum monticulum, arborum densitate consitum et horrore silvatico squallidum, ubi nondum fuerat vel unum domicilium. Advenerunt quoque circiter Idus Iunii fratres missi a domino abbate, qui omnes destruxerunt et dissipaverunt et plantaverunt; factisque aliquot casis, ubi interim repausarent, statim ligneam condiderunt capellam et claustrum quaecumque ei adiacens; placuitque eis eundem locum debere cognominari Cellam Sancti Georgii, eo quod aliis sanctis ibi ipse prae haberetur. Quod ipsum quoque dominus abbas fieri iussit.* Notitia foundationis, cap. 13, MGH SS 15.2, 1010.

b) Hezelo und Hesso beginnen im dichten Wald ein Kloster zu bauen, das dem hl. Georg geweiht wird und *Cella sancti Georgii* heisst. *Surrexit in diebus illis vir quidam religiosus et nobilis, Hezilo nomine, et assumpto inde religioso et nobili viro Hessone, illius consilio et auxilio, prout pietas divina disposuit, in nemore umbroso et condense coenobium aedificare instituit, cui tunc cella sancti Georgii nomen est inditum, quando in ipsius honore consecratum est monasterium.*

Vita Theogeri, lib. 1, MGH SS 12, 452.

c) Beginn des ersten Klosterbaus.

1084. *Hoc anno cella sancti Georgii primitus incepta est aedificari.*

Annales, MGH SS 17, 296; Hofmeister, Annales, 42.

3 1085 Juni 24
Der Konstanzer Bischof Gebhard [III. von Zähringen] weiht die Kapelle zu Ehren des hl. Märtyrers Georg. *Anno ergo incarnationis dominicae 1085, indictione 8, 8. Kalendas Iulii, feria tertia, luna 27, dedicata est eadem capella a venerabili Gebehardo Constantiensis ecclesiae episcopo in honore sancti Georgii martyris.* Notitia foundationis, cap. 14, MGH SS 15.2, 1010.

4 1086, vor Januar 15
Hezelo und seinem Sohn übergeben [dem hl. Georg] das halbe Landgut, auf dem diese Kapelle gebaut und das Kloster zu erbauen ist. *Pater [Hezelo] et natus, priori donationi addiderunt ipsum praedium dimidium, in quo capella condita condendumque fuit monasterium.* Notitia foundationis, cap. 16, MGH SS 15.2, 1010.

5 1086, ca. Januar 15
Verschiedene Rechtsakte der Gründer werden in der hölzernen Kapelle über den Reliquien des heiligen Georg vollzogen. Die Reliquien sind nicht im Altar der Kapelle eingeschlossen, sondern sollen erst in den Hochaltar der noch nicht fertiggestellten Klosterkirche gelegt werden.

... facta est circiter Idus Ianuarii in Cella Sancti Georgii, in capella lignea super reliquias supradictas, adhuc non repositas, sed ad hoc reservatas, ut reconduantur in oratorio consummato, ubi statorius eiusdem martyris futurus erit titulus.

Notitia foundationis, cap. 18, MGH SS 15.2, 1010.

6 1087 September 30
Hezelo lässt seine in Walda beerdigten Angehörigen nach St. Georgen überführen und in einem Sammelgrab beisetzen.

a) [Hezilo] *propinquos suos ... illuc transportari fecerat.*

Quotquot enim in Walda terrae commendati fuerunt, translati in Cella consepulti sunt 2. Kalendas Octobris, quorum haec nomina sunt: Landolt et Bertha, parentes avieius, Landolt et

¹⁹ Zum topisch zu verstehenden Prozess der Rodung: Harter (Anm. 18) 36 f.

Gisela, parentes patri sui, Udalricus et Adela, parentes eius, Landolt frater eius, Adelbertus patruus eius, Irmengart patruelis eius, Bertha uxor ipsius, et Rözela pedissequa.

Notitia foundationis, cap. 40 f., MGH SS 15.2, 1013.

b) *Henricus ... qui Hezelonis ... parentum, avorum, proavorum ossa ex Wallda villa et s. Georgii basilica ad monasterium suum transtulit.*

Series Abbatum, GLA Karlsruhe 65/510, fol. 9r, Wollasch, Anfänge 17 Anm. 80

7 1088 Juni 1
Hezelo, Vogt der Reichenau, lässt sich nach langer Krankheit zum Sterben ins Kloster St. Georgen bringen und nimmt auf dem Totenbett das Mönchsgewand. Er wird neben seinen Verwandten begraben.

a) *dominus Hezelo, longa iam maceratus aegritudine, cum ingravescente infirmitate finem huius vitae adesse sibi intelligeret, fecit se deferri in cellam persaepe dictam, ibique obiit Kalendis Iunii feliciter in Domino, factus monachus ex Augensi advocato, sepultusque est ibidem iuxta propinquos suos ... Obiit autem ipse anno incarnationis Domini 1088, indictione 11, Kalendis Iunii.*

Notitia foundationis, cap. 40, MGH SS 15.2, 1013.

b) *Hezel, fidelissimus miles sancti Petri et advocatus sanctae Mariae Augiensis coenobii, monasterium in honorem sancti Georgii in proprio allodio construxit, in quo ipse demum monachus factus migravit ad Dominum Kalendis Iunii.*

Bernoldi Chronicon ad a. 1088, ed. Robinson 632 f.

8 1088–1118
Abt Theoger²⁰ ordnet das monastische Leben entsprechend den örtlichen Möglichkeiten. Anschließend widmet er sich dem aufwendigen Neubau des Klosters und der Kirche; er lässt die Stirnseite der Klosterkirche schmücken, die Marienkapelle erhält eine holzgetäfelte Decke und Malereien; der Kreuzgang wird groß und geräumig angelegt und mit Bildern verziert; die damals gebauten Klausurräume bestehen noch um 1140.

Ac tum primum, quantum loci patiebatur oportunitas, monastici ordinis disciplinam ibidem observari constituit.

Deinde ad construendum et locum et templum non minimum studii vel laboris impendit. Deco-

ravit siquidem non solum templi faciem, sed et ecclesiam beatae Dei genitricis virginis Mariae, laquearibus et picturis; claustum latum et spatiosum cum picturis et omnibus necessariis construens officinis, in quibus extunc et nunc et usque in saeculum viri spiritales in sancta conversatione viventes pro se vigilant ac pro totius ecclesiae statu aures divinae pietatis implorent.

Vita Theogeri, lib. 1 cap. 13, MGH SS 12, 453.

9 1088/1118
Theoger betet im Winter vor der Tür einer hölzernen Kapelle außerhalb des Klosters.

In hieme ... in monasterio requisitus inveniri non posset ... eum in capella lignea, quam ille orationis gratia frequentaverat, inquireret. Ubi foribus clausis prorsus in terra iacens inventus est, adeo nive densissima ... coopertus.

Vita Theogeri 15, MGH SS 12, 455.

10 1090 September 30
Weihe des Altars des hl. Johannes des Täufers durch den Konstanzer Bischof Gebhard [III. von Zähringen]; in diesem Altar sind Johannesreliquien und andere nicht unbedeutende Reliquien eingeschlossen, über denen Hermann [Sohn des Hezelo] und andere sogleich Schenkungen vollziehen.²¹

Anno incarnationis Domini 1090, indictione 13, 2. Kalendas Octobris dedicatum est altare sancti Iohannis baptistae a venerabili Gebehardo Constantiensi episcopo. Tunc super reliquias eius aliasque non paucas, quae in eodem altari reconditae sunt, tradiderunt ...

Notitiae foundationis et traditionum, cap. 50, MGH SS 15.2, 1014.

11 1090 Dezember 13
Richard von Kappel wird in Anwesenheit zahlreicher Adliger in St. Georgen begraben.

Notitiae foundationis et traditionum, cap. 53, MGH SS 15.2, 1015.

20 Prior des Hirsauer Priorats Reichenbach, unter Einfluss Abt Wilhelms von Hirsau 1088 in St. Georgen zum Abt gewählt; 1118 erwählter Bischof von Metz, dann Mönch in Cluny; gestorben 1120.

21 Es handelt sich um den Jahrestag der Translation von Hezelos Familiengrablege (Nr. 6).

- 12 1094 17 1224 Oktober 21
 Hermann, Vogt der Reichenau, Sohn des Heze-
 lo, wird nach seiner Ermordung nach St. Geor-
 gen überführt und dort ehrenvoll begraben.
 Bernoldi Chronicon ad a. 1094, ed. Robinson
 406 f.
- *13 angeblich Mitte 11. Jahrhundert
 Werner von Zimmern lässt seine Frau Sophia,
 Gräfin von Veringen, in St. Georgen bestatten;
 er tritt in das Kloster ein und wird später an
 ihrer Seite begraben.²²
 Chronik der Grafen von Zimmern I 60; Zim-
 merische Chronik I 66.
- *14 angeblich 11. Jahrhundert
 Die Herren von Zimmern erbauen eine Marien-
 kapelle als Familiengrablege.
*Domals, als die freiherrn von Zimbern inen,
 auch iren nachkommen die begrepnus zu S.
 Geörgen erwellt, do haben sie ain aigne capel-
 len in zimlicher größe hinder das münster geba-
 wen und die in unser lieben Frawen ehr weihen
 lassen. Mitten im cor haben sie ain gehawen
 sarch ufgericht, darauf ain wappen steht.*
 Nachtrag zur Zimmerischen Chronik I 186.
- *15 angeblich Ende 11. Jahr-
 hundert / 1092
 Agnes, Gräfin von Hohenberg, Ehefrau Gott-
 frieds d. Ä. von Zimmern, und ihre Söhne
 Jörg und Cuno sterben an einer Epidemie und
 werden in der Marienkapelle zu St. Georgen
 begraben; Gottfried tritt in das Kloster ein.²³
*... wurden in das closter zu Sant Jergen geführt
 und alda in irer altfordern begreptnus in Unser
 Frawen capellen zu der erden bestatet.*
 Chronik der Grafen von Zimmern I 77, Zim-
 merische Chronik I 70.
- 16 1118 Nov./Dez.
 Theoger weiht mit Erlaubnis des Konstanzer Bi-
 schofs einige Kirchen auf dem Grundbesitz des
 Klosters, darunter wohl auch die Pfarrkirche im
 Ort St. Georgen
*Per menses autem ferme quatuor inibi demora-
 tus, quasdam basilicas in fundo monasterii sitas,
 accepta a Constantiensi episcopo licentia, de-
 dicavit, Deo nimirum misericorditer disponente,
 ut locus et familia beati Georgii, quae olim eius
 instruebatur exemplis, nunc etiam benedictio-
 nibus firmaretur.*
 Vita Theogeri, lib. 2 cap. 24, MGH SS 12,
 476 f.
- 17 1224 Oktober 21
 Das Kloster wird unter Abt Heinrich II. (1220–
 1259) durch einen Brand völlig zerstört
 a) 1224. *Permissione Dei monasterium nostrum
 universaliter exurit in die XI milium virginum
 et martyrum.*
 Annales, MGH SS 17, 297; Hofmeister, An-
 nalen, 49
 b) *das closter ... verbrunnen ... nemblich anno
 1234 [sic] uf der XI tausend marterer tag.*
 Chronik der Grafen von Zimmern I 115; Zim-
 merische Chronik I 186
 c) *Ad 1121. jahr ward nachher Heinricus er-
 wählt, unter dem verbrand das Gottshauß vom
 Hagel permisione Dei ad 1222. [sic] jahr*
 St. Georgener Jahrbücher 3, GLA Karlsruhe
 65/498, fol. 85r.
- 18 undatiert, um 1225
 Abt H[einrich] und der Konvent von St. Geor-
 gen versprechen nach dem Brand des Klosters
 allen Wohltätern, insbesondere für Hilfe zum
 Wiederaufbau der Kirche, die Teilhabe an den
 geistlichen Werken
*quod cum occulto dei iudicio tocius monas-
 terii n[ost]ri pulchritudo subitane perisset
 incendio ... statuimus, ut omnis, qui ... ad
 restauratione[m] ecclesie n[ost]re penitus de-
 lapse auxilium ...*
 GLA Karlsruhe 12 (St Georgen)/1 (Konv. 1).
- 19 1225 Januar 8
 Kardinallegat Konrad von Porto gestattet dem
 Kloster, die Einkünfte aus seinen unbesetzten
 Patronatskirchen drei Jahre lang für den Wie-

22 Identität und Authentizität der Personen sind nicht gesichert. Die Chronik setzt die Kloster-(neu)gründung ins Jahr 1043. – Eine urkundlich fassbare Verbindung der Herren von Zimmern mit St. Georgen beginnt erst mit Rudolf und Werner von Zimmern, die 1111 eine Schenkung ihrer Mutter Alathild für ihren Ehemann Manegold vollziehen (Urkundenregest in der Zimmerischen Chronik I 61; nicht in den Notitiae fundationis et traditionum); Werner wird später Abt des Klosters (1119–1134). In der Genealogie der Zimmerischen Chronik ist Werner (d. Ä.) der Vater Werners, Manegolds und Gottfrieds (zu diesem Nr. 14). Der Name Werner bleibt ein Leitname der Familie. Die Brüder Werner und Manegold sind um 1100 Zeugen in einer Urkunde für das neugegründete Kloster Alpirsbach: Harter, Adel (Anm. 1) 149 f.

23 Identität und Authentizität der Personen sind nicht gesichert. Gottfried gilt in der Chronik als Bruder des Manegold/Mangwald (Anm. 22) und als Sohn des älteren Werner (Nr. 12), sein Sohn Jörg/Georg soll 1092 verstorben sein.

deraufbau der abgebrannten Kirche und Klausurbauten zu verwenden.

ut incendio tota ecclesia sit consumpta, maius subsidium de bonis ecclesie fabrica debeat. Hinc est quod, cum monasterium vestrum cum suis officinis miserabiliter sit incensum, nec habeatis, unde destructa incendio valeant reparari, et expense maxime vobis imineant ... indulgemus, ut ecclesiarum fructus ... usque ad triennium pro reparatione vestre ecclesie retinere ... valeatis.

GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/2 (Konv. 1); Druck: Dambacher, Grafen von Freiburg, 236.

20 1248 Mai 23
Der Straßburger Bischof Heinrich von Stahleck übermittelt ein Mandat Papst Innozenz IV., der dem Kloster gestattet, die Einkünfte aus zehn unbesetzten Patronatskirchen ein Jahr lang zur Schulden tilgung zu verwenden.

quondam romanorum imperatoris affecti sunt multis iniuriis et depressi gravibus nocumentis et propter hoc monasterium ipsum gravibus fuit debitis oneratum ... concedimus ut dictis abbati et conventui retinendi proventus decem ecclesiarum ... per unum annum

GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/470 (Konv. 20); St. Georgener Jahrbücher 3, GLA Karlsruhe 65/498, fol. 204r.

21 1255 Juni 13
Der Konstanzer Bischof Eberhard weiht das Kloster zum zweiten Mal; er setzt das Kirchweihfest auf den 30. September fest;²⁴ vor dem Brand wurde die Kirchweihe am 25. März gefeiert.

Anno incarnationis Domini 1255 Id[us] Iunii monasterium nostrum iterato consecratum est a venerabili Eberhardo episcopo Constantiensi, et ipse episcopus de consilio prudentium dedicationem ipsius in posterum praecepit celebrari in festo santi Hieronymi ... Celebrari solebat ante exustionem 8. Kalendas] Aprilis.

Annales, MGH SS 17, 297; Hofmeister, Annalen, 50.

22 1275
Nennung der Leutkirche St. Laurentius im Zehntbuch des Bistums Konstanz.

Item in decanatu Phoerren [Pfohren] Abbas sancti Georgii iuravit de ipso monasterio et ecclesii sibi attinentibus, scilicet ... ecclesia sancti Laurentii

Liber decimationis, Person-Weber 174.

23 1279, ohne Tag
Dieprehtus dictus Lieberman, Bürger von Villingen, stiftet ein Zinsgut in *Erpfenlachen* für die Lichterkasse (*ad augmentationem luminis*); die Einkünfte sollen jedoch seinem Sohn Johannes, Mönch in St. Georgen, zu dessen Lebzeiten zukommen.

Regest: Fürstenbergisches Urkundenbuch 5, 146 f. Nr. 188.4.

24 1281 August 8
Bertold von Falkenstein, Ritter, stiftet ein Gut in *Nidereschahe* [Niedereschach bei Villingen] an den Altar des hl. Michael in der Marienkapelle, bei den Gräbern seiner Vorfahren; wöchentlich sollen drei Messen gelesen werden.

Bertholdus miles de Valkenstein ... Altare quod constructum est in Capella beate virginis apud Sanctum Georgium prope sepulchrum predecessorum meorum et consecratum In honorem sancte Michaelis archangeli et beati Johannis Evangeliste et sancte Katherine virginis .. anno domini Millesimo CC. LXXXI^o, VI^o Idus Augusti, Indictione IV.

GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/1101 (Konv. 49); Regest: Neugart, Episcopatus, 1,2, 314.

25 1281 September 29
Hugo von *Biselingen*, Vasall des Bertold von Falkenstein, stiftet ein Gut in *Tochingen* [Dauchingen] an den Altar des hl. Michael in der Marienkapelle.

ad altare Sancti Michahelis quod constructum in capella beate virginis apud sanctum Georgium in nigra silva ... Anno domini M^o CC^o Octogesimo primo, III^o Kalendas Octobris, Indictione VIII.

GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/652 (Konv. 28); Regest: Neugart, Episcopatus, 1,2, 341.

26 1282 November 6
Der Priester *Bertoldus dictus de Husen* stiftet verschiedene Einkünfte für das ewige Licht am Volksaltar (hl. Kreuz und Jungfrau Maria) sowie für die Lampen am Altar des hl. Michael für die Zeiten der Messzelebration.

Cum ob diversas distractiones reddituum custodiae suae lampadas ecclesiae non more ex antiquo debito incenderentur, ... redditus ... ad augmentationem luminum praedictorum

24 Es handelt sich um den Jahrestag der Translation der Familie des Klostergründers; siehe oben Nr. 6 und 10 und unten Nr. 51.

donavit ea conditione, ut lampades singulae et universae tota nocte luminis claritate non careant, lampades publici altaris s. Crucis et beatae virginis die noctuque ardeant, et lampas s. Michaelis, quousque divinum officium celebretur, nullatenus extinguantur.

Fürstenbergisches Urkundenbuch 5, 191 f. Nr. 223.

27 1288 und 1289
Albrecht von Zimmern und sein jüngster Sohn Werner werden nach ihrem Tod in St. Georgen bei ihren Vorfahren beigesetzt.
Chronik der Grafen von Zimmern I 111; Zimmerische Chronik I 164, 168.

28 1295 Mai 13
a) Abt B. [Bertold II. (1289–1307)] und der Konvent des Klosters St. Georgen gestatten den Brüdern Hugo, Kraft und Konrad von Burgberg, eine Kapelle im Kreuzgang nahe dem Kapitelsaal der Laienbrüder zu erbauen, deren Pfründe jeweils der Älteste ihrer Familie einem aus dem Konvent verleihen darf; an dem Altar soll dreimal wöchentlich die Messe gelesen werden. Die Stifter stellen darüber einen Revers aus.

... ad construendam capellam in eorum claustro sitam apud capitulum conversorum adhibuerunt consensum, ita quod senior de nobis vel filiis nostris capellam uni dominorum eandem de conventu predicti monasterii conferre habeat cum consilio domini abbatis qui tunc pro tempore fuerit in eodem monasterio et hic cui ipsa ara fuerit collata tribus vicibus in ebdomada missam dicet vel celebrabit, videlicet feria secunda pro defunctis feria sexta de santa cruce et sabbato de beata virgine nisi festa impederint.

Württembergisches Urkundenbuch 10, 345 f. Nr. 4672.

b) Unter Abt Bertold II. stiften die Brüder Hugo, Kraft und Konrad von Burgberg, eine Allerheiligenkapelle im Abtshaus nahe dem Kapitelsaal der Laienbrüder.

sacellum Omnium Sanctorum in aedibus Abbatialibus prope Capitulum Conversorum a[nn]o 1295 fundaverunt.

Series Abbatum, GLA Karlsruhe 65/510, fol. 49r.

29 1297 Juni 12
Bonifatius, Bischof von Knin, Kooperator Bischof Heinrichs II. von Konstanz, weiht einen

Altar nahe dem Kapitelsaal der Laienbrüder, der von den Herren von Burgberg errichtet wurde, zu Ehren aller Heiligen und der Jungfrau Maria und verleiht einen Ablass.

Consecratum est hoc Altare scilicet apud Capitulum Conversorum, quod constructum est a Dominis de burcperg, ab ... Bonifacio ... ep[iscopo] Thynensis Cooperator ... H. Constantiensi episcopi ... in honorem omnium Sanctorum et Beatae mariae virginis. Anno Dom[ini] M° CC° XC VII, pridie idus iunii
GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/52 (Konv. 3); Abschrift ebenda 100 (Akten St. Georgen)/500; Regest: REC 3039.

*30 zwischen 1307 und 1316
Klosterbrand unter Abt Ulrich I. von Teck (1307–1334), anschließend Wiederaufbau
a) *Novum monasterium, quod conflagravit, ab abbate Ulrico constructum ...*
St. Georgener Jahrbücher 5, GLA Karlsruhe 65/500, fol. 70r (zu 1316).
b) *monasterium Sancti Georgii Eiusque sacella etc. sub eodem Udalrico Abbate, an fortuito casu, an Austricao et Bavarico bello exusta ...*
Series Abbatum, GLA Karlsruhe 65/510, fol. 52r.

31 1308 ohne Tag
Conrad von Burgberg stiftet zwei Höfe in Dunningen an die Allerheiligenkapelle, in der die Gräber seiner Vorfahren liegen.
... an die capellen aller heyligen gelegen zue St. Geörgen In dem Closter, da ich und meine vorderen Unßer begräbt nus erwehllendt han
Kopialbuch 1300–1399, GLA Karlsruhe 67/1223, fol. 36r.

32 1311 ohne Tag
Bruno, Kirchherr zu Villingen, Burckhart und Rudolff von Triberg, Brüder, stiften 120 Mark Silber und 150 Pfund Heller für Messen *in unser Frowen Capell zue Sant Jörgen uffm Fron Altar ... und auff den zwaien altaeren, so darneben stond.*

Abschrift der Urkunde, GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/500.

33 1313 April 29
Abt Ulrich von Teck muss in großer Schuldennot Güter zu Schlatt verkaufen.

... cum a gravibus et intolerabilibus debitorum oneribus non possint, nisi per venditionem rerum monasterii immobilium, absolvi ...

Fürstenbergisches Urkundenbuch 5, 271 f. Nr. 299.2.

34 1314
Conradt von Zimmern [Lehnsman Graf Eberhards I. von Württemberg] stirbt und wird als Letzter seines Geschlechts in St. Georgen begraben.²⁵

... solchs beschach anno domini 1314. Er ward zu Sant Jörgen auf den Schwarzwaldt gefüert und dahin begraben, und ist der letzt gewesen, der auß disem geschlecht dahin begraben worden, und ist kain zweifel, es seien der freiherrn von zimbern in merer anzal, dan hievor gemelt, zu Sant Jörgen begraben worden, es sein aber dieselbigen brief, rödel und verzeichnussen merthails verloren, dann das closter zum vierden mal schedlichen verbrunnen [1474]

Chronik der Grafen von Zimmern I 115; Zimmerische Chronik I 185 f.

35 1316 Oktober 14
Bruder Bertold, *episcopus Zimboniensis*, Vikar des Konstanzer Bischofs, weiht eine Maria-Magdalenen-Kapelle und setzt das Kirchweihfest auf den 25. Juli fest.

Frater B. ... Zimboniensis episcopus, vicarius Dyocesis Constantiensis in spiritualibus ... Capellam in honore sancte Marie Magdalene, undecim milium Virginum, Sancti Stephani, Sancti Bernardi, necnon sancti Wilnhelmi propriis manibus consecravimus ... Anno Domini M° CCC° XVI°, pridie ydus octobris, Indictione XV°.

GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/54 (Konv. 3); Abschrift ebenda 100 (Akten St. Georgen)/500; Regest: REC 3737.

36 1316 Oktober 14
Bruder Bertold,²⁶ *episcopus Zimboniensis*, Vikar des Konstanzer Bischofs, erneuert die Weihe des Klosters mit den Kapellen St. Maria, St. Benedikt, St. Nikolaus und Allerheiligen, sowie des Kreuzgangs und des Friedhofs und verlegt den Weihetag vom Tag nach Michaelis (30. September) auf den ersten Sonntag nach Michaelis.

Frater B. ... Zimboniensis episcopus, vicarius Dyocesis Constantiensis in spiritualibus ... ipsum monasterium praedictum cum capellis beatae virginis, Sancti benedicti, Sancti nicolai, omnium sanctorum, cum ambitu necnon Cimiterio eiusdem Monasterii propriis manibus reconciliavimus ... Anno Domini M° CCC° XVI°, pridie ydus octobris, Indictione XV°.

GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/53 (Konv. 3); Abschrift ebenda 100 (Akten St. Georgen)/500; Regest: REC 3736.

37 1324 Juli 27
Bruder Johannes, *episcopus Rekehensis*, Vikar des Konstanzer Bischofs, weiht eine Marienkapelle und ihren Altar; er setzt das Kirchweihfest auf den Sonntag nach Pfingsten fest und verleiht einen Ablass.

Frater Johannes ... Rekehensis episcopus, Vicarius Episcopi Constantiensis ... feria sexta post festum Beati Jacobi Apostoli [Juli 25] sub Anno Domini M° CCC° XXIII° Capellam et Altare in Nigra Silva ad Monasterium Sancti Georgii in eadem silva spectantem in honore gloriose Virginis Mariae Capellam, Altare vero in honore eidem gloriose Virginis Mariae, Beatorum Petri et Pauli Apostolorum, Beati Pauli primi Hermite, Georgii Martyris et omnium Sanctorum ... duximus consecrandum.

GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/55 (Konv. 3); Abschriften ebenda 12/56 (Konv. 3); 100 (Akten St. Georgen)/500; Regest: REC 4004.

38 1325 August 23
Burchart von Triberg, Ritter, Dienstmann des Römischen Reichs, gibt ein Gut in Dürrheim an die Altäre St. Peter und St. Paul in der Marienkapelle.

an zwene altare sant Peters und sant Paules, die Altare stant in Unsere Vrawen Cappelle ze sant Gerigen dem Closter in dem swarzwalde ... an sant Bartholomei abend Do man zalt von Gottes geburte Driuzenhenhundert Jar zwainzig Jar darnach in dem fünften Jare.

GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/684 (Konv. 29a), Urkunde des Abts: ebenda 12/683.

39 1328 ohne Tag
Brand des Klosters.

a) *Ward zu einem Abt erwählt Ûlrich genannt, der waß ein verthoner unnützer abt, hat bey 30000 fl Schulden gemacht, so waß das Gottshauß bey seiner anno 1328 auch verbrunnen*
St. Geogener Jahrbücher 6, GLA Karlsruhe 65/500, fol. 47r (zum Jahr 1310).

25 Sein Vater war Albrecht von Zimmern (1288; siehe Nr. 27). Das Erbbegräbnis wird 1340 nach Meßkirch verlegt: Zimmerische Chronik I 189.

26 Die Series Abbatum (GLA Karlsruhe 65/510, fol. 52r) nennt ihn *Bonifacius Gerardi* und erschließt aus dieser Weihe einen vorausgegangenen Brand (siehe Nr. 30).

- b) *ad 1328. war das Gottshauß auch verbrunnen.*
St. Georgener Jahrbücher 6, GLA Karlsruhe 65/500, fol. 119r.
- 40 1330 September 29
Bruder Johannes, *episcopus Recrehensis*, Vikar des Konstanzer Bischofs, weiht einen Altar vor dem Kreuzaltar, an der Grablege der Klosterstifter, zu Ehren des heiligen Grabes; er setzt das Weihefest auf Ostern fest und verleiht einen Ablass.
Frater Johannes ... Recrehensis episcopus, Vicarius Episcopi Constantiensis ... in festivitate sancti Michaelis Archangeli sub anno Domini M° CCC° XXX° Altare, quod constructum est in Monasterio sancti Georgii in nigra silva ante altare sancte crucis, inter quae altaria dormicio seu deposicio est fundatorum monasterii praenominati, In honore domini sepulchri duximus consecrandum.
GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/57 (Konv. 3); Abschrift ebenda 100 (Akten St. Georgen)/500; Regest: REC 4239.
- *41 zwischen 1334 und 1347
Wiederaufbau unter Abt Heinrich III. von Stein (1334–1347).
Item darnach war Heinrich erwählt. Dieser Abbt Heinrich hat das verbronnen Gottshauß wiederum aus der Eschen erhebt.
St. Georgener Jahrbücher 6, GLA Karlsruhe 65/500, fol. 155r (zum Jahr 1337).
- 42 1338 August 7
Brand des Klosters
a) *Unter diesem [Abt Heinrich] das Gottshauß gar verbrunnen anno 1338.*
St. Georgener Jahrbücher 6, GLA Karlsruhe 65/500, fol. 155r (zum Jahr 1337).
b) *... das closter ... schedlichen verbrunnen ..., dernach anno 1338 uf Mödardi*
Chronik der Grafen von Zimmern I 115; Zimmerische Chronik I 186.
- 43 zwischen 1347 und 1368
Niedergang und Klosterbrände zur Zeit des Abts Ulrich II. von Trochtelfingen (1347–1368).
Der Gottsdienst und die Zeremonien nahmen waß ab, also daß bey 20. jaren kein Wohnung mehr zu St. Görgen wart. Das Kloster verbrann auch zweymal in seiner Prälatur.
St. Georgener Jahrbücher 6, GLA Karlsruhe 65/500, fol. 195r (zum Jahr 1347).
- *44 zwischen 1360 und 1370
Wiederaufbau unter Abt Eberhard II. Canzler (1360–1382)
Hic Monasterium suum preclare restituit ... Basilicam S. Georgii ... S. Laurentii Parochialem ... incredibili pene celeritate restauravit.
Series Abbatum, GLA Karlsruhe 65/510, fol. 62r.
- 45 1370 September 18
Peter, Bischof von Zeitun, Vikar des Konstanzer Bischofs Heinrich, erneuert auf Bitten von Abt Eberhard die Weihe des Klosters mit den Kapellen St. Maria, St. Benedikt, St. Nikolaus, St. Maria Magdalene, St. Michael, Allerheiligen, sowie des Kreuzgangs, des Friedhofs und der Pfarrkirche St. Laurentius mit ihrem Friedhof und verleiht einen Ablass.
Nos Petrus ... Cytonensis Episcopus, Vicarius ... Hainrici ... Episcopi Constantiensis in pontificalibus ... ipsum Monasterium praedictum cum capellis Beate Virginis, Beati Benedicti, Beati Nycolai, Beate Marie Magdalene, Beati Mychahelis, Omnium Sanctorum, Cum ambitu et Cymiterio eiusdem Monasterii, nec non parochialem Ecclesiam Sancti Laurentii eiusdem Monasterii com Cymiterio propriis manibus Reconciavimus ... Anno Domini Millesimo Trecentesimo Septuagesimo, XIII° Kalendas Octobris, Indictione VIII.
GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/58 (Konv. 3); Abschrift 100 (Akten St. Georgen)/500; Regest: REC 6117.
- 46 1375 Januar 17
Peter, *episcopus arduensis*, weiht einen Altar im Haus des Abts Eberhard zu Ehren des hl. Georg; er setzt das Weihefest auf den Sonntag nach Ostern fest und verleiht einen Ablass.
Nos Petrus ... episcopus arduensis ... sub anno Domini M° CCC LXXV Altare in domo Venerabilis in Christo Patris ac Domini Eberhardi Abbatis monasterii sancti Georgii in nigra silva Constantiensis Diocesis feria quarta post hilarii episcopi in honore Beatorum Georgii, Ioannis Baptiste, Martini, Antonii et Beatissimae Virginis benediximus et in dei nomine consecravimus.
GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/59 (Konv. 3); Abschrift 100 (Akten St. Georgen)/500; Regest: REC 6306.

47 1391 Januar 17
Brand des Klosters.
... *das closter ... schedlichen verbrunnen ...*,
zum drittenmal anno 1391 auf sant Ambrosius
tag
Chronik der Grafen von Zimmern I 115; Zim-
merische Chronik I 186.

48 1394 Mai 18
Martinus Mittelhofer, Rektor der Pfarrkirche
St. Michael in Schwenningen, überlässt Abt Jo-
hann III. Kern (1391–1427) fast den gesamten
Großzehnten seiner Kirche für die Vollendung
der Klostergebäude.
ut structura predicti monasterii S. Georgii pleni-
us et efficacius adimpleretur et edificaretur.
GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/2182 (Konv.
85); Kopiaibuch 1300–1394, GLA Karlsruhe
67/1223, fol. 748r–759v.

49 1474 November 13
Brand des Klosters unter Abt Georg von Asch
(1474–1505)
a) ... *das closter ... schedlichen verbrunnen ...*
zum vierten mal anno 1474 auf sant Briccius-
tag
Chronik der Grafen von Zimmern I 115; Zim-
merische Chronik I 186.
b) *Anno 1474 war Abt Jörg von Asth eligiert,*
unter dem ist das Gottshauß und Viechhof ver-
brunnen im ersten Jahr.
St. Georgener Jahrbücher 8, GLA Karlsruhe
65/502, fol. 94r.

*50 vielleicht 1474–1496
Bei einem Klosterbrand zerstören herabfallen-
de Glocken in der Marienkapelle die Grablege
der Herren von Zimmern; das Kloster lässt die
Kapelle wiederherstellen und den Wappen-
stein im Boden einfügen.
Als aber über etlich hundert jar hernach das
ganz closter verbrunnen, darunder auch dise
capellen, do sein etlich glocken, die ob disem
sarch in aim thurn gehangt, herab uf den sarch
gefallen, den zerschlagen, do belude sich der
begrept niemandt an, der die renoviert. So na-
men sich die ept alda der sach auch nit weiter
an, dann das sie die capellen wieder zuristen
ließen; wollten die freiherr von Zimber iren be-
greptnus nit weiter achtung geben, so liesens
sie underwegen ... Jedoch wiewol kein sarch
weiter gemacht, so hat man doch die zerbroch-
ne und zerfallne fragmenta des wappensteins
zusammen wieder verfüegt, so gut es gehen

künden, und hat die in boden gelegt, wie das
der augenschein noch mit sich bringt.

Nachtrag in der Zimmerischen Chronik I 186.

51 1496 September 29/30²⁷ und Oktober 1
Daniel, *epicopus Bellinensis*, Konstanzer Gene-
ralvikar, weiht die Klosterkirche mit acht neuen
Altären (im Chor St. Georg, den unteren Altar
der Nordseite St. Wendelin, den oberen Altar
dieser Seite St. Agatha, den dritten Altar dieser
Seite in der Ecke St. Maria, den Altar in der
Mitte der Kirche hl. Kreuz, den Altar der Süd-
seite in der Ecke St. Georg, den [oberen] Altar
dieser Seite St. Sebastian, den unteren Altar
dieser Seite St. Peter und Paul, den Altar der
Sakristei St. Johannes dem Täufer, den Altar
der Wolfgangkapelle St. Wolfgang); er erneuert
die Weihe der Kapellen und ihrer Altäre, des
Friedhofs und aller Grabstätten; in der unter-
irdischen Benediktskapelle (unter der Abtei)
St. Benedikt, in der oberen Kapelle (unter der
Abtei) St. Georg, in der Marienkapelle nahe
der Schule²⁸ den Hochaltar St. Maria, Peter
und Paul, den rechten Altar St. Paul, den Altar
nahe dem Kapitelsaal St. Katharina; er setzt
das Kirchweihfest auf Sonntag nach Micha-
elis fest,²⁹ die Weihe der Marienkapelle auf
Sonntag nach Pfingsten,³⁰ die Weihefeste der
Altäre auf verschiedene Termine und verleiht
Ablässe.

Daniel Episcopus Bellinensis, ... Capituli ... Con-
stantiensis in pontificalibus Vicarius generalis ...
sub anno Nativitate Domini Millesimo quadri-
gesimo nonagesimo sexto, Die autem penul-
tima mensis Septembris et successive aliis tribus
diebus sequentibus in monasterio Sancti Geor-
gii in Nigra silva ... Ecclesiam monasterii cum
decem altaribus novis subscriptis consecravimus,

27 Es handelt sich um den Jahrestag der Translation
der Familie des Klostergründers 1087, der schon
bei den Weihen 1090 und 1255 aufgegriffen
wurde; siehe oben Nr. 6, 10 und 19; das Kirch-
weihfest selbst war 1316 vom Tag nach Michaelis
(30. September) auf den Sonntag nach Michaelis
verlegt worden: Nr. 36

28 Vielleicht im ehemaligen Infirmary eingerichtet.

29 Dies entspricht der Festsetzung von 1316 (oben
Nr. 36); 1517 wird die Kirchweihe am Sonntag
nach Michaeli gefeiert (Oktober 4): Hug, Villinger
Chronik 68; derselbe Tag war in einer Gengen-
bacher Handschrift verzeichnet, die Abt Georg II.
Gaisser am 14. März 1635 im Kloster Rippoldsau
exzerpierte: Tagebuch von Georg Gaisser, 326.

30 Dies entspricht dem 1324 festgesetzten Kirch-
weihtag (Nr. 37).

- Altare videlicet primum in choro in Honore Sanctorum Georgii martyris patroni, Beate marie virginis, Pangracii, Benedicti Abbatis, Alexii confessoris et omnium Sanctorum Dei ...*
Deinde altare versus mediam noctem in parte inferiori sinistri lateris in Honore Sanctorum Wendelini, Valentini, Anthonii, Eustasii et Hupertii dedicavimus ...
Item altare tertium lateris sinistri superium in Honore Sanctarum Agathe, Scholastice, margarethe, Katherine, Barbare, Appolonie et omnium virginum ...
Insuper altare quartum sinistri lateris in angulo in Honore Beate marie virginis ac Sanctorum Anne matris eius, Joseph, Johannis Ewangeliste, Jacobi maioris et Afre martyris ...
Altare autem quintum in medio ecclesie in honore Sanctae Crucis, Helene Regine, et Andree apostoli ...
Altare autem Sextum lateris dextri in angulo in honore Sanctorum Georgii, Viti, Placidi et Sociorum eius, Achacii, Mauricii et sociorum eius, Decem milia martyrum ...
Altare autem septimum lateris dextri in honore Sanctorum Sebastiani, Stephani, Blasii, Martini, Nicolai et Galli ...
Altare autem octavum lateris dextri inferius in ecclesia in honore sanctorum Petri et Pauli ac omnium apostolorum, Gregorii, Ambrosii, Augustini et Jeronimi consecravimus. ...
Altare autem nonum in Sacristia in honore Sanctorum Johannis baptiste, Sanctorum Innocentium Martyrum, Johannis et Pauli, Vdalrici, Jodoci, Marie Magdalene, Dorothee et Juliane Virginum consecravimus. ...
Item Capella Sancti Wolffgangi lateris sinistri et altare in eadem in honore eiusdem Wolffangi Patroni ac Sanctorum Michaelis archangeli et omnium angelorum, Cristofori martyris, Quatuordecim auxiliatorum, Otilie virginis, Fracii confessoris, Gangolffi martyris et Fidis virginis et martyris consecravimus. ...
Deinde Capellas singulas subscriptas et Altaria in eisdem, Cimiterium et singula loca sepulture reconciliavimus.
Primo capella Sancti Benedicti subterranea sub abbatia inferius reconciliata est cum Altare in honore Sancti Benedicti ...
Deinde Capella superior sub Abbatia reconciliata est cum Altare in honore Sanctorum Georgii, Johannis Baptiste, Martini, Anthonii et Katherine Virginis ...
Postea Capella Beate Marie Virginis prope scholam reconciliata est cum altare summo in honore Beate Marie virginis, Petri et Pauli apostolorum, Pauli primi Heremite, Georgii martyris et omnium Sanctorum ...
Altare autem lateris dextri eiusdem capelle reconciliatum est in honore Sancti Pauli apostoli ...
Demum altare Sancte Katherine in Capella Beatae Virginis proximo loco capitularis antiquitus consecratum fuit in honore eiusdem Virginis et nunc reconciliatum ...
- GLA Karlsruhe 12 (St. Georgen)/61 (Konv. 3); Abschrift ebenda 100 (Akten St. Georgen)/500.
- 52 1502 Oktober 16
 Abt Georg von Asch lässt die Eigenleute in der konfentstuben des Klosters der Stadt Rottweil [und den Schweizer Eidgenossen] Treue schwören.
 Hug, Villingen Chronik 19.
- 53 1505 Mai 23
 Abt Georg von Asch stirbt und wird in der von ihm erbauten Wolfgangkapelle beigesetzt.
Sepultus in Sacello S. Wolffgangi, quod construxerat.
 Series Abbatum, GLA Karlsruhe 65/510, fol. 85r.
- 54 1519 und 1525
 Das Kloster wird in mehreren Kriegen von Truppen heimgesucht, bleibt aber unversehrt.
 Hug, Villingen Chronik 76, 119/120 und 144
- 55 1530–1535
 Bauleistungen unter Abt Johann V. Kern (1530–1566): Lettner und Orgel, Verputz von Münster und Marienkapelle, Küche an der Abtei, Dormitorium und [Konvent]Stube darunter.
Obgemelter Prelat mein gnediger Herr, hat von anfang seiner gnaden Prelatur, biss an heut dato, In und usserhalb des Closters gebawen, wie nachstat,
Item der ersten In anno x 31 ain new Maÿerhaus Im Viehhow ... 120 gld
Item das Würtzhaus zû Sant Jörgen im frongarten in anno 33 ... 500 gld
Item zû gemeltem Würtzhaus ain scheuren und tantzlauben daruff ... 150 gld
Item Im münster Ain newen Lettner ob dem mitlen altar, und ain orgel daruff, alles von newem gebawen kost 550 gld
Item das münster ublich von newem Vfferen lassen kost 160 gld

Item das Uffer In Unser Frawen Kappel von newem machen lassen 20 gld
 Item vor der abbtēy bim thor ain Kuchin von newem, von grund uff bawen und walben lassen. die ist aber in der Zeit, als mein gnedig Herr und der Convent vertrieben gewest, widerumb eingefallen. Uss Ursach das man die nit in tach erhalten hat. Kost 30 gld
 Item gleich Im ersten Jar seiner gnaden Regierung die abteȳ ernewert und gebessert, kost 60 gld
 Item den Dormitorium umberal von newem gebawen, darunder ain new stuben angefangen, und stain darzu hawen lassen, kost 160 gld
 Item ettlich stein blatten Zū Villingen hawen lassen, das münster damit besetzen wollen. Die sind aber In den obberierten 13 Jahren [1535–48] durch Ludwigen Rinckhner damalen Amptman gen Villingen und weyters verkaufft und verschenckht worden, kost 23 gld
 Item zū Villingen bede Heuser gebowen kost 600 gld
 Item ungefar 400 elen in das Closter kaufft Zū bett und Leinwath kosten 250 gld
 Item Her Lenhart, Herr Frantz und Herr Jerg alle dreÿ Conventualen, mit tod abgangen, zū Freÿburg uff der Hohenschül erhalten, kosten 250 gld
 Item zv Walwiss ain neue Kilchen und ain Kornhaus oben darin gebawen, kost 130 gld
 Item zū Leidringen die Zehentscheuer ... 200 gld
 Item zū Rotenzimbern ain Zehendschür ... 250 gld
 Item umb Kirchen Zierden alls sammdt seȳdin gewand 250 gld
 Papierlibell von 1561, fol. 1–17, in den Acta Electionis Joannis Kern, GLA Karlsruhe 100/245; vgl. Rechnungsbuch GLA Karlsruhe 62/7902

1534, Dezember 25: Herzog Ulrich von Württemberg führt im Hornbacher Amt die Reformation ein.
 1535 Januar 29: Evangelische Klosterordnung.
 1535 April 3: Hans Spreter wird als erster evangelischer Geistlicher an die Leutkirche von St. Georgen gesandt.
 1535 Juni 4: Württembergische Inventur des Silbergeschirrs.³¹
 1535 nach September 21: vergebliche Versuche der Inbesitznahme durch den württembergischen Obervogt Jost Münch von Rosenberg

56 1536 Januar 5
 Jost Münch erscheint im Kloster, lässt Kisten und Kasten aufbrechen, das Silbergeschirr wegführen, aus der Kirche Monstranz, Kelche und Messgewänder holen; die 21 Mönche unter Prior Joachim Brüning werden aus dem Kloster vertrieben und gehen zu Abt Johann V. Kern nach Rottweil; im Kloster verbleiben nur neun weltliche Personen.

a) Bericht des Jost Münch an Herzog Ulrich wie sich beÿ seinem Fürnemen, auch Vorweisung seines Creditivs, der Convent geweigert zu antworten, und die Credenz außzubrechn, wegen abwesenheit des abbtens und äußern Convents; wir haben darnach fürgeschlahen, die Kisten Erbrochen, selbst nacher Rottweÿl zu abbtē Joanni sich begeben, so um 14. tag verschub abermahl angesucht. Endlich aber durch seinen Amtman ihme vermelden lassen, Sie seȳn Entschlossen und Vereint sich nicht zu verziehen, vertreiben und pensioniren lassen; das gottshauß seȳe Ein glid des Heil. Röm. Reichs, werde auch auß ale Reichstäg Ertriben, seȳen alein württemberg mit schirm verwandt. Sie begehren, wohl an gebühr(enden) orten, protegirens. Daruff Er denn das Silber ec. nach Hornberg führen lassen, Privilegien habe Er keine mehr gefunden. Die Münch habe er 21 an der Zahl abgefertiget, seȳn nur noch 9. weltliche personen im Closter.

St. Geogener Jahrbücher 10, GLA Karlsruhe 65/504, fol. 177v.

b) Proteste des Konvents an Herzog Ulrich
 GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/311.

1536–1548: Die evangelischen Prediger benutzen die Klosterkirche und wohnen im Kloster; der katholische Konvent lebt im St. Geogener Stadthof in Villingen.

1548 Oktober 17: Nach dem Sieg Kaiser Karls V. im Schmalkaldischen Krieg stimmt Herzog Ulrich von Württemberg in Wildbad der Restitution des Klosters zu; Abt Johann V. erhält die Erlaubnis, sich in Rottweil oder Villingen niederzulassen und die Geschäfte durch den Großkeller führen zu lassen.³²

31 GLA Karlsruhe 100/307: *Inventarium des Gotzhauß S. Jörgen, 4. Junii 1535*; ohne Angaben zu den Gebäuden. – Zu den Vorgängen von 1535 siehe: St. Geogener Jahrbücher 10, GLA Karlsruhe 65/503, fol. 172r.

32 Restitutionsbefehl von 1548 Oktober 18 an den Hornbacher Obervogt Jost Münch von Rosenberg: HStA Stuttgart A 521 (Klosteramt St. Georgen) Bü 1.

Papierlibell von 1561, fol. 19–23, in den Acta Electionis Joannis Kern, GLA Karlsruhe 100 (St. Georgen Akten)/245;³³ vgl. Rechnungsbuch GLA Karlsruhe 62/7902

58 um 1550
Graf Froben Christof von Zimmern besucht das Kloster,³⁴ beschreibt Wappen und lässt diese abzeichnen,

a) in einem Glasfenster in der Marienkapelle, *Man hat vor wenig jarn, ehe und zuvor das closter zu sant Jörgen zerstört und in die evangelische verenderung gerathen, under denen zimbrischen heuraten, so in der zimbrischen capellen daselbst, namlich in den alten verzaichnungen und denn den geschmelzten fenstern ain unerkannten heurat gefunden, ist ain wappen, darin ain gelber adler in blawem veldt mit gleichem helmclainat.*

Chronik der Grafen von Zimmern I 62, vgl. 67, Abb.: S. 171; Zimmerische Chronik I 70.

b) in einem anderen Glasfenster in der Marienkapelle,

Man findt im closter zu Sant Jergen in unser Frawen capell ain glasfenster, darin Haideck das wappen, schilt und helm bei Zimbern und Monhaim, doch on geschrift gestanden, under welchen dreien wappen Zimbern das mitlest.

Chronik der Grafen von Zimmern I 101, Abb.: Bd. II S. 287; Zimmerische Chronik I 137.

c) am Rest der Zimmerische Grablege in der Marienkapelle,

Jedoch wiewol kein sarch weiter gemacht, so hat man doch die zerbrochne und zerfallne fragmenta des wappensteins zusammen wieder verfüegt, so gut es gehen künden, und hat die in boden gelegt, wie das der augenschein noch mit sich bringt

Nachtrag in der Zimmerischen Chronik I 186.

1556 Januar 9: Einführung der württembergischen Klosterordnung.

1556 Juni 10: Abt, Konvent und zwei württembergische Räte vereinbaren, dass der äußere Konvent katholisch bleibt, um die Pfarreien der nichtwürttembergischen Gebiete weiter zu versehen; die sechs Mönche des inneren Konvents sollen die neue Ordnung annehmen; die Messe wird abgeschafft, ein Morgengebet für Kaiser, Herzog und Abt angeordnet, eine theologische Schule für die Konventualen und vier neue Novizen gegründet und dafür ein Präzeptor eingesetzt. Der Abt und der katholische Konvent, darunter zwei Mönche

des inneren Konvents, ziehen erneut in den Villingener Klosterhof.

1566 April 8: Abt Johann V. Kern stirbt in Villingen, er wird April 20 im Villingener Franziskanerkloster bestattet; der Konvent wählt Abt Nikodemus Leupold (1566–1585).

1566 Mai 16: Württemberg besetzt das Kloster, ernennt einen evangelischen Abt und richtet eine Klosterschule mit zwei Lehrern ein.

59 nach 1566
Das Württembergische Klosteramt wandelt die Marienkapelle zum Kornhaus um.

[sacellum b. m. V.], quod a Würtenbergicis in granarium deformatum, ...

Tagebuch von Georg Gaisser, 347 (zu 1635, vgl. Nr. 71).

60 1578 März 13–19

Hans Sigmundt von Remchingen, Obervogt von Kirchheim, visitiert mit anderen württembergischen Beamten das Kloster und erlässt Bestimmungen für die Wirtschaftführung.

Relation ... uber die Haußhaltung unnd annderer nottwendigkhayten deß Closter S. Georgen uff dem Schwarzwaldt.

unter den Beilagen: Verzaichnus, waß für Personen beÿ dem Closter S. Jörgen gespeüst.

Der Herr Praelat samt seiner Hausfrawen unnd Neün kündern, Jetzmalen khein magt

Amptman, sein Hausfraw unnd dismals fünff künde sampt einer magt

Dann zwen ledige praeceptores so die pfarr Münchwiler, die Schul und Krankhen versehen sampt acht schülern

außerdem neun Bedienstete, insgesamt 37 Personen.

Nur nebenbei Informationen zu den Baulichkeiten: Erwähnung eines *Grafenstübchens*, des Kastens, der Schreibstube, eines mit zwei Schlüsseln verwahrten Vorratsraums für Gewürze, Dörrfisch, Stoffe und Tuch, eines *fein gut gewölb vor der Abtei*, in dem das Klostergeld, Briefe, Register und Rechnungen bewahrt werden.

HStA Stuttgart A 284/30 (Kirchenrat, St. Georgen) Bü 197.³⁵

33 Gramlich, Heimatbuch 12–14.

34 Der erschließbare Besuch des Chronik-Verfassers in St. Georgen wird von Jenny, Graf Froben (Anm. 10) nicht erwähnt und in seine Überlegungen zu den Quellen einbezogen.

35 Gramlich, Heimatbuch 16–18.

- 61 1582
Neubauplanung für ein Amtshaus mit Stall und Kornspeicher;³⁶ der Amtmann verlässt das alte Amtshaus und zieht ins Kloster; nachfolgend Neubau im Nordwesten der Klosterkirche. GLA Karlsruhe 100 [St. Georgen, Akten]/14 von 1582–1594, zugehörige Baupläne GLA Karlsruhe G/St. Georgen 5–7.
- 1588: Abt Blasius Schönlein (1585–1595) beginnt, den Villinger Stadthof zum Kloster auszubauen; Abt Michael I. Gaißer (1595–1606) lässt Konventhaus und Bibliothek errichten.³⁷
1595: Die „Haußhaltung“ und die evangelische Klosterschule werden aufgelöst.
- 62 1614
Bau eines Kornhauses
Der Bau, welcher bey dem Brand [1633/34] stehen geblieben, wurde Anno 1614. von lauter Steinen auffgeführt
Breuninger, Fons Danubii, 370 (vermutlich aufgrund einer Bauinschrift).
- 63 1625 (?)
Beschreibung des Klosters
Die Abbtscantzley, Hoffstuben und Conventstuben seind feine gemacht, das Dormitorium desgleichen. Es hat feine lustige Gärtten im Closter und umb das Closter guete Wiesen. Es ist ein lustiger Orth. Vor dem Closter hatt es vill Heuser, darinnen der Amptmann sizt, der Schmied, der Barbierer und andere Closter Diener. Das Closter hat einen starcken Thurm von stainwerck, aber keine Glocken darin. Man hat Büchsen darauß gegossen.
Zitiert nach einer von W. Gramlich veröffentlichten Abschrift, deren Herkunft und Verbleib zur Zeit unbekannt ist (Gramlich, Wolfdieter: Alten Grundriß der Klosterruine entdeckt; in: Südkurier, 25. März 1978); vermutlich aus Teil I eines Papiercodex „Geschichte des Klosters St. Georgen im Schwarzwald“, dessen zweiter Teil 1786 verfasst wurde und der aus der Bibliothek von St. Blasien in die Stiftsbibliothek von St. Paul im Lavanttal kam;³⁸ dort war er um 1965 nicht mehr auffindbar.³⁹ Vermutlich zugehörige Abbildung siehe S. 180 Abb. 1 in diesem Beitrag, reproduziert nach Kalchschmidt, Geschichte, vor S. 17.
- 1630 März 11: Entscheidung des Reichskammergerichts in Speyer zugunsten der Restitution.
- 1629 August 23: Beginn der Restitution durch eine kaiserliche Kommission.⁴⁰
1629 August 27: Vergeblicher Versuch von Abt und Konvent, das von württembergischen Soldaten besetzte Kloster zu betreten.⁴¹
1630 September 7: Restitution vollzogen
Abt Georg II. Gaisser (1628–1655) und der Konvent begeben sich nach St. Georgen, die Klostergebäude werden aber noch einige Zeit von Evangelischen bewohnt.⁴²
- 64 1630 November 17
Die Gemeinde nimmt in Chor und Schiff der Klosterkirche am katholischen Gottesdienst teil.
In templo nostro in choro fuerunt multi catolici et Joa. Haynoldt, in externo templo tantum 4 viri.
Tagebuch von Georg Gaisser, 197.
- 65 1630 November/Dezember
An Klostergebäuden in Benutzung des Abts werden genannt der Speisesaal des Abts (*refectorium abbtiale*), das äußere Gasthaus (*exteriore hospitium*) und die Hofstube (*hypocaustum curiale*).
Tagebuch von Georg Gaisser, 194, 197, 200, 204.
- 1632 Januar 19: Württembergische Soldaten besetzen das Kloster, die Mönche fliehen wieder in das Villinger Kloster.⁴³

36 Das Haus war der Ausgangspunkt für die Brandzerstörung von 1633 (Nr. 67), zur Lage siehe Nr. 67d.

37 P. Revellio, Baugeschichte des Benediktinerstifts St. Georgen in Villingen. Schr. Ver. Gesch. u. Naturgesch. Baar 23, 1954, 69–96 (Wiederabdruck in: ders., Beiträge zur Geschichte der Stadt Villingen [Villingen 1964] 148–179).

38 F. X. Kraus, Die Schätze St. Blasien in der Abtei St. Paul in Kärnten. Zeitschr. Gesch. Oberrhein 43, N. F. 4, 1889, 46–68, hier 61 f.

39 K. Holter, Die Bibliothek. In: K. Ginhart, Die Kunstdenkmäler des Benediktinerstiftes St. Paul im Lavanttal und seiner Filialkirchen. Österr. Kunsttopographie 38 (Wien 1969) 340–441, hier 387 o. Nr.

40 Tagebuch von Georg Gaisser, 187.

41 Bericht der kaiserlichen Kommissare von 1629, August 27: Wollasch, Inventar II 2144.

42 Im Tagebuch von Georg Gaisser, 192, erstmals für 1630 November 2 erwähnt; allerdings fehlen die vorausgehenden Eintragungen ab August 27.

43 St. Georgener Jahrbücher 12, GLA Karlsruhe 65/505, fol. 160r; der Jahrtag wird auch später regelmäßig begangen: Tagebuch von Georg Gaisser, erstmals 324 (zu 1635).

66 1632 Januar 17/27–20/30
 Inventur durch den Notar Johann Conradt
 Scheüing sowie die württembergischen Vögte
 Michael Weÿser und Paul Lehenman.
 St. Georgen Closters Inventarium und Sturtz,
 den 20. Januarii Ao. 1632 beschlossen⁴⁴

...
 Demnach Nechst abgewichner Woche, am
 Montag und Zünstag die biß dahero Inn dem
 Closter St. Georgen am Schwartzwaldt sich uff-
 gehalltne Ordens-Leüth, sampt Irem Amptman
 Vnnd mehrerthails derselbigen dienern, solch
 Closter widerumb guttwillig verlassen, unnd
 außgewichen ...

In der Hoffstuben

Ein Taffel Tisch, so nit gar lang
 Ein viereckheter Tisch, mit einem anhornen
 Blath
 Mer ein allte Tisch mit ahörnne blat
 2 Lüenen Stüehl
 1 gelüente Schranden
 Ein schlecht weiß Trüsur Casten, mit 3 Thü-
 ren
 Ein schlecht hoher Cast beschlagen, darinnen
 das Züngeschür
 Ein gießfaß Casten

In der Nechsten 2 Cammern, Zwischen der Hof-
 Gast- oder AmptStuben
 3 Gehüemelter Bethladen, die eine grien, Da-
 rinnen ...

Ein runde schwartze Raißtruhen
 2 schlechter gemainer Triehlin
 1 grosser Casten, ann der Wanndt mit vier
 flügeln
 1 Schwartz Nider Cästlin, mitt dreÿen schub-
 laden
 Ein New Uhren Werckh uff Stunndt unnd
 Viertel gericht, noch OhnAuffgemacht

In der Vordern Amptstuben

1 Schwartz ahörnner Tisch, mit einer schub-
 laden
 1 Uffschlag tischlin
 1 Lienhen Stiehlin
 1 Kopffhauß, mit zwaÿen Flügeln
 1 gefürniest Lotterbeten, mit einer Ruht, und
 grünen Sergen
 3 gewürckhter Küßlin grien
 1 grienner allter Sessel
 4 Küpfferne Weÿch Kesselin

Im Schreibstüblin

1 angenagelt Tischlen, sampt einem Casten,
 darauff vast 24 schubladen, worinnen ettlich
 wenig Amptsachen
 1 Eÿsen Breßlin
 1 Klein Eÿsen Ührlin

Im Kleinen Schreibstüblin an der Hoffstuben

1 schlecht viereckhgeter anhornener Tisch
 1 schlecht angenagelt Schreibtischlin mit
 einem schwartzen Rechenblatt
 2 Lüehnen Stüehl

In der Cammer Vor dieser Schreibstuben

1 gehüemelte Bethladen ...
 2 Liehnwn Stüehl
 1 klein Cästlin

Im Ehrn Vor der Hof- und Amptstuben

1 verbrochener Trog mitt halbem Lad
 1 klein Tüschlin

In der Newen Küchen ...

Inn der Speißkammer ...

Im gang darvor ...
 2 allte trög

Inn der Sprewer- oder Dreschcammer

44 Feyr Aimer ...

In der Holtz Cammer ...

Im Casten in der Hoffstuben
 Möß- Unnd Kupffergeschür ...
 Züngeschür ...

Uff der Abbtëÿ

1 Güeßfass Cestlin, mit Zün beschlagen, und
 zweÿen Kopffhäußlin
 1 Schwartz Thänniner tisch
 1 Lienen Stüelin
 1 Cästlin mit schubladen

Im kleinen Studierstüblen

1 klein Tischlin

⁴⁴ Ausgelassen (...) sind außer der Einleitung jeweils die Auflistungen von Textilien, Metallgefäßen und Vorräten.

- In der Cammer daran*
 2 gehümmelte Bethladen ...
 1 grosser weißer Casten mit zweyen thüren
- In der Küchin*
 Usserhalb ettlicher angehefter Haffenbritter
- Inn der Speußkammer uff der Abbtey*
 Ein gestell mit einem Casten, mitt 20 thopfen darinnen aber mehr mitt alß noch 9 schubladen
- In der Neben Cammer*
 1 gehümmelte gefürniste Bethladen ...
Uff der Obern Abbtey, In der Stuben
 1 Angeschiftes Lotterbeth, ohne Himmel, Worrauff ein roht unnd grienner alltter Teppich
 1 Tisch mit einem Creützfuß, unnd griennem blatt
 1 Zine güeßfaß Schalen Inn der Wandt angegellt
- In der Cammer daran*
 1 groß gehümmelte Bethladen, ohne Bett, unnd darunder ein schallt Karren
 1 Weÿser Casten. mit zweyen Fligeln
 1 Lannger Taffel Tisch
- Vffm Saal, oder Sommerhauß*
 1 Lanng Schüeß- oder Spigtaffel
- Auffm Tormendt*
- In der Ersten Cammern*
 1 gehümmelte Bethladen ...
- In Pater Ruodolphen Stuben vnnd Cammer*
 1 Gehümmelte Bethladen, mit einem
- Uffschlag Tüschlin*
 2 schlechte Tischlin
 1 Kopffhäußlin
 1 schlecht Under Bethlin
- In Pater Michaels Cammer*
 1 gehümmelte Bethladen
 1 Beschlossener Trog
 1 schlecht Küstlin
- In der Andern Cammer daran*
 1 Gehümmelte Bethladen ...
- In der dritten Cammer*
 1 Gehümmelte Bethladen
- In der vierten Cammer*
 1 Gehümmelte Bethladen ...
- In Pater Jacoben Stuben vnnd Cammer*
 1 Gehümmelte Bethladen ...
 1 Cästlin
 2 Stüehlin
- Vff der rechten Hanndt, In der Obristen Cammer*
 2 Patenlin Zuo Ostien
 2 Laden Zuo Wax Kertzen
 1 Bethladen mit dem Himmel
 1 Hültzinen getrethen Leüchter
 1 Infehl, Von gelb gemodleten attles
- In der Cammer, nechst an Pater Simons, darin die Buoben gelegen*
 1 Gehümmelte Bethladen ...
- In der andern Buoben Cammer*
 1 Gehümmelte Bethladen ...
- In Pater Simons Cammer, vnnd Stuben, Wo die Buecher*
 1 Lannger Tüsch
 1 Viereckheter Tüsch
 3 Lienen stüehl
 1 Ungehimelt Lotterbeten
 1 Schwarz Puldt
- In der Cammer*
 1 gehümmelte Bethladen, darin ...
 1 Tisch
 2 Truchen, Von Allerhand Buecher, So die Mönch Über Jenige, Was Sie hinweg gefürhet, noch hinderlassen, Zuo samen gepackht Unnd Verpitschiret
- In der Alamoden Stuben unnd Cammern*
 ...
 1 Beschlagener Trog
 Zuo wüssen, daß nach beschehener diser Inventur Alle in denn Cammern Auffm Dorment Unnd Alamodo Stüblin gelegen, Bethgewandt umb mehrer Verwahrung willen Inn die Stuben Unnd Cammer Uff der Obern Appteÿ Zuosamen getragen worden.
- Vff der Obristen Behne ...*
- Im gewelbten Keller ...*
- Im Flaisch Keller ...*

- Im Bündthauß ...
- In der Wohnung vnnder dem Closter, wo vor diesem der Closters Reütter gewohnt ...
- In der Gesündt stuben ...
- Im Cämmerlin darbey ...
- In der Reütter- Vnnd Botten-Cammer darneben ...
- In der Kirchen Im Kohr
Vffm Hindern Cohr-Altar ein gewürckhter Teppich, mit roht- unnd Blawer Trüsten
Ein weiß schmalh Alltuochoch darauff
2 Chor hembder, deren eines Inn die Kürch Sa. Lorentz gehörig ...
1 Groß Würth[enbergisch] Gesang Buoch
- Vff dem newen Altar
1 Roht grobglienin Altar tuoch
1 schlecht weiß Altar tuoch
1 Schwartz allt Cantzel tuoch, so Inn Sa. Lorentz Kirchen gehörig
Im Tauffstein ein Kupfferin Kessel
3 Mas Vnnd 1 Maaßstauff Kandten, so Zuom Hayligen Abentmahl Unnd der Tauff gebraucht Werden
- In der Sacristey
Vffm Altar welcher von Bilder gezieht
2 Meßstain in Holtz eingefast
1 Meßene Munstrantz
1 Rauch Feßlin
1 Allter deppich, mit schlecht weißem touch
1 Klein Kupfferin Rauch Fäßlin an 6 Ketenen
- Im großen Casten, so mit 20. thürlin beschlagen
Volgends Meßgewändter ...
- Inn einer Laden, so nach Mönchsweyler gehörig ...
- Im Capitel Hauß
147 geschnittener Tühln oder Brütter, sonst ligt hierunnd wider, noch ettlich geschnittener Zeug Unnd Bockhstell, so täglich Zuo den gebäuwen verbraucht werden
- Vff dem Korn Casten ob der Cappel
2 Beschlagner Seester
- In der Convent Stuben
1 Lanng Schmale Tafflen
1 Kurtze Taffel
2 Gemeiner Tüsch
- Im Vordern Creutzgang
2 Allter schlechte gulphen
- Vffm Newen Casten
1 Frucht Zuber
- In der Helfferey
1 Himmelß Bettladen ohne Beth
1 Schranden
2 Schaiblin
1 Thäninner Tisch
- Vnnder der Helfferey ...
- Im Thor Haüßlin ...
- Vffm Speücher oder Vndern Kornhauß ...
- Im Reütter- Vnnd Vich Hauß
- Im Reütstall ...
- Im Vichstall ...
- Im Wagenschopf, bein Stallungen ...
- In der Pfisterey, der Stuben ...
- Im Kämmerlin daran ...
- Im Ehrn ...
- im Hoff, nechst beÿ der Pfisterey ...
- Im Weschhauß beÿ der Allten Kuchen ...
- In der Allten Kuchin daran, worinnen anietzo die Simerey ...
- In dessen Stüblin oder Cammer darbey ...
- Im Badstüblin ...
- Im mitlern Hoff vor der Amtstuben ...
- Volgt der Frucht Unnd Wein Sturtz ...

*Im Casten Auff der Cappel
dem Undern Boden ...
Auffm andern boden diese Castens ...*

Auffm Newen Casten ...

*Auffm Casten beÿ der Kuchen der hohe Casten
genandt ...*

*Auffm Kornhaus, dem Undern boden ...
Auffm Mittlern Boden diß Castens ...
Auffm Obern Boden ...*

Notariell beglaubigtes Papierlibell: GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/279.⁴⁵

1632: St. Georgen wird ein wichtiger Stützpunkt der württembergischen Truppen, die mehrfach vergeblich Villingen angreifen und belagern.

1633 September 25/Okttober 5: Die württembergischen Truppen ziehen ab.⁴⁶

67 1633 Oktober 3/13
Villinger Stadtsoldaten zünden das Amtshaus an. Das Feuer greift auf das verlassene Kloster und den Ort über; nur Backhaus, Scheune, Kornhaus, Leutkirche und wenige Gebäude im Ort bleiben stehen.

a) *Monasterium nostrum St. Georgii in hostili manu, sed fervore amicorum fuisse concrematum*

St. Georgener Jahrbücher 12, GLA Karlsruhe 65/505, fol. 166v.

b) 1633 Oktober 13
Den 13. wurde St. Georgen und Peterzell verbrennt.

Tagebuch von Theoger Gästlin, 256.⁴⁷

c) 1633 Oktober 3/13
Der Hornbacher Untervogt Georg Schmidt berichtet an Herzog Eberhard III. von Württemberg über die Brandzerstörung St. Georgens durch Villinger Truppen

Ad Serenissimum D[ominum] Ducem Eberhardum Württemberg.

Gnädiger Fürst und Herr! Vergangene Nacht kommen ettliche Bürger von St. Georgen ..., die referieren insgesamt, daß die Villinger gestern Mittentags in 150 starckh zu Pferd, Tragoner und Musquetierer uffs Kloster St. Jergen zuegangen, den Flecken darumb in Brandt gesteckt, daß nichts dann Feuer allenthalben uffgangen, wären aber bald wieder abgeritten ... Darauf ich gleich heint in der Nacht jemand zur Erkundigung wahren Grunds dahin ablau-

fen lassen. Dieselben bringen, daß deme leider also und das Kloster mit allen Gebäuden, ohne Pfisterei, Speicher und Scheuren, item das Dorf ußer 15 Häusern und St. Lorenzenkirche ganz in die Aschen gelegt worden ...

Welches Ew. F. G. ich gehorsam berichten sollen. Datum Hornberg, den 4. Octobris 1633., Untervogt allda, Georg Schmidt

Anlage zu einem Bericht des württembergischen Obersten Christoph Martin Freiherr von Degenfeld an Herzog Eberhard von 1634 Oktober 5/15, kopiert im Missivbuch Degenfelds von 1633–1634; um 1950 in Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek;⁴⁸ zitiert nach Revellio, Belagerungszeit 309 f.

d) 1633 September 29
Anno 1633 ... kam endlich das letztere [Unglück], welches ihm den Garauß gemacht, und das schöne Gebäu in die Ruinen geworffen, als die Villinger das andere mahl selbigen Jahrs, nehmlich an Michaelis Tag ausgefallen, und das Amts-Hauß, welches nahend der Kirche, wo jetz das Adler Wirths-Hauß ist, gestanden, angezündet, da das Feur, weil alles in der Flucht und niemand da war zum Löschen, auch die schöne Kirche ergriffen, und mit dieser das ganze Closter, biß auff einen einzigen Bau, der etwas abwärts stunde, und noch übrig ist, das alte Amts-Hauß genannt, in einen Steinhaußen verwandelt

Breuninger, Fons Danubii, 369.

68 1634 Februar 22
Villinger Stadtsoldaten zünden die noch stehenden Gebäude im Ort und im Kloster an; Backhaus und Scheune brennen ab, das Kornhaus nicht; zwei Bewohner kommen ums Leben.

45 Gramlich, Heimatbuch 21 f. – Im Tagebuch von Georg Gaisser fehlen für 1632 alle Einträge bis März 9.

46 Tagebuch von Theoger Gästlin, 256.

47 Im Tagebuch von Abt Georg Gaisser sind die Abschnitte 1631 (ganzes Jahr) bis 1632 März 9 und 1632 September 11 bis Jahresende 1633 nicht erhalten.

48 Das Missivbuch ist in dieser Bibliothek 2002 nicht nachweisbar und erscheint nicht bei: A. Semler, Die historischen Handschriften der Leopold-Sophien-Bibliothek in Überlingen. Zeitschr. Gesch. Oberrhein 80, N. F. 41, 1928, 117–131. Im HStA Stuttgart ist der Originalbrief ebenfalls nicht nachweisbar; zeitnahe Schreiben Degenfelds liegen im Bestand A 29 Bü 60/61.

Equites nostri de mandato burgimagistri Joachimi freyburger reliquas aedes ad S. Georgium atque adeo ipsam etiam pistrinam et horreum, quae hactenus durarant, flammis absumunt, granarium incenderent, sed flamma diffugit. Perierunt in incendio uxor Andreae Hetichii et infans nuncii Gintheri. Burgimagister de hoc interpellata respondit, ita magistratui et senatui visum, ne hostes ibi iterum sedem ligerent.

Tagebuch von Georg Gaisser, 301.

69 1634 September 23
a) Abt Georg II. Gaisser besucht die Brandruinen von St. Georgen: das halbzerstörte Gewölbe der Kirche droht einzustürzen; erhalten sind nur die Kapelle am Kapitelsaal und das Kornhaus. Er lässt im Kornhaus zwei Stuben als Wohnung einbauen.

Ad S. Georgium excurro et miserandam usti monasterii faciem aspicio. Horror⁴⁹ sane me ad medullas intimas usque pervasit. Templi praecipue jactura doluit, cuius tholum semidirutum ad horrorem spectantium dependebat, momentaneam minitans ruinam. Omnia penitus aedificia exusta erant praeter sacellum domus capitularis et granarium. Unde mandavi, pro aliquali saltem habitatione duo in hoc hypocausta erigi et ad hoc perficiendum mechanicos constitui.

Tagebuch von Georg Gaisser, 324.

b) 1634 September 24
Abt Georg beauftragt einen Zimmermann mit den Einbauten im Kornhaus.
fabrica interna granarii fabro lignario demandata ...

Tagebuch von Georg Gaisser, 324.

ab 1635 Januar 21 oder früher: Abt Gaisser wohnt einige Tage jedes Monats im Kloster St. Georgen, nur selten übernachten Mönche des Konvents hier.⁵⁰

70 wohl 1635
Abt Georg lässt ein neues Abtshaus neben dem Kornhaus erbauen.

Es ist in diesem mir Gn[ä]d[ig] anbefohlenen Closter mit den gebäwen also beschaffen, daß, nachdem in A^o 1631 [sic] sowohl ermelten Closters, alß auch all andrer der Underthanen gebäw und Behaußungen von den Villingern inn die Aschen gelegt und also alles vom Grund hinweg gebrannt worden, hat der abgetretene Pöpstische Praelat Geörg Gayßer seel[ig], alß Er sich dessen wiederumb impatronirt und solches

eine Zeitlang in possession gehabt, Neben dem Kornhauß, welches Anjetzo [1657] soweit alß zu einer Ambts Behaußung gebraucht würdt, noch ein ander Hauß von zwey Stockwerckh hoch, worrin Er underhalb ein große außgewölbte Kuchen, für sich und sein Convent darinnen zu kochen, neben zweyen gewöblin, sodann oberhalb ein Stuben, 2 Cammern und 1 klaines Küchlin, erbauen laßen ... selbiges gar eng, und also von obermeltem Cathollischen Praelaten nur zu einem (gestr.: Schür)Küchlin (am Rand: das feür in ofen zu schüeren), in welchem man daß feür im Stubenoffen zu schüren und zu verwahren gepflegt hat, erbaut worden ...

Bericht des Amtmanns Johann Wilhelm Zimmerhäuser, 1657 März 21 (vgl. Nr. 80); GLA 100 (Akten St. Georgen)/104.⁵¹

71 1635 Juni 9 bis Juli
Neubau des Torhauses

a) 1635 Juni 9
Abt Georg beauftragt einen Maurer für das Torhaus.

Ad S. Georgium profiscor, cum latomo de structura portalis domus pro 30 florenis absolvenda transigo.

Tagebuch von Georg Gaisser, 330.

b) 1635 Juni 21
Die Bauarbeiten am Torhaus sind weit fortgeschritten. Durch Verzögerung des Zimmermanns kann der Maurer nicht arbeiten.

Domus portae curandae adstructura fere absoluta erat. Lignarius vero in perficiendo opere ita tarde peregebat, ut latomus etiam in suo opere impendiretur.

Tagebuch von Georg Gaisser, 331.

c) 1635 Juli 4
Abt Georg schickt zwei Mönche zur Bauaufsicht nach St. Georgen.⁵²

Ambos patres ad S. Georgium ablegavi ob fabricae erectionem.

Tagebuch von Georg Gaisser, 331.

49 Kalchschmidt übersetzt (Geschichte, 68): „Entsetzen hat mich bis ins Mark ergriffen. Besonders schmerzt mich der Verlust der Kirche, deren Decke halb zerstört ist und jeden Augenblick einzustürzen droht. Alle Gebäude sind gänzlich ausgebrannt bis auf die Kapelle des Kapitelhauses und den Kornspeicher.“

50 Tagebuch von Georg Gaisser, 325 ff.; bis Januar 17 fehlen die Eintragungen.

51 Im Tagebuch von Georg Gaisser fehlen die Eintragungen von 1634 Oktober 11 bis 1635 Januar 17.

52 Nachfolgend fehlen alle Einträge des Tagebuchs bis Dezember 1635.

- 72 1635/36
a) Abt Georg lässt die Marienkapelle, die bis 1634 als Kornhaus genutzt war und die Brände überstanden hatte (Nr. 69), in alter Gestalt für den Gottesdienst des Konvents wiederherstellen.
Unicum hoc ex devastato monasterio sacellum superfuit, quod a Würtembergicis in granarium deformatum ante biennium [d. h. 1636] impenso pretio restitui pristinae formae, pro explendis officiis divinis mihi et confratribus in tantillo numero sufficiens futurum.
Tagebuch von Georg Gaisser, 346 (zu 1638 Februar 3).
- b) 1636 Mai 28
Abt Georg lässt sechs Fenster in der Marienkapelle wiederherstellen.⁵³
Die 6 obern fenster in unßer lieben Frawen Kappellen verdingt Michaelen Zuockher pro 20 fl und ein trunckh.
Tagebuch von Georg Gaisser, 334.
- *73 1636 August 5
Der Konvent beginnt wieder, das Stundengebet öffentlich in der Kirche (*ecclesia*) zu singen.⁵⁴
Tagebuch von Georg Gaisser, 334.
- 74 1636 August 18
Der Abt fährt in Bauangelegenheiten von Villingen nach St. Georgen.
Transeo ad S. Georgium ad urgendum structuram.
Tagebuch von Georg Gaisser, 335.
- 1637 Januar 14: Konventhaus und Bibliothek des Klosters in Villingen brennen durch Unachtsamkeit ab.
- 75 1638 Februar 3
Ein schweres Gewitter richtet Wasserschäden am Abtshaus an und zerstört Westmauer sowie Dach der Marienkapelle.
Horrendae tempestates antemeridiano tempore ad terrorem usque incrementa sumunt, quibus pluviae in meum hypocaustum [Abtsstube] per ipsum etiam murum incutiuntur. Sacelli vero b[eatae] v[irginis] M[ariae] murus occidentalis penitus evertitur, tecti igitur vento grassanti pervii ruina consequitur, diro ut timeo praesagio. ... Nunc vero aeditus conventualium incendio absumptis et sacello b. v. M. ventorum violentia collapsa, quid sperem aut metuam video.
Tagebuch von Georg Gaisser, 346 f.
- 1638–1648: Im Tagebuch von Abt Georg Gaisser sind keinerlei Baumaßnahmen mehr erwähnt; er bewohnt weiterhin zeitweise das Abtshaus in St. Georgen und liest die Messen in der Leutkirche.
1648 August 22: Der Abt von Alpirsbach berichtet Abt Georg über die geplanten Friedensbestimmungen mit Rückgabe ihrer Klöster.
1648 Oktober 19/20: Der Friedensschluss wird in St. Georgen verkündet, ebenso die vorgesehene Wiedereinführung der evangelischen Konfession und die Rückgabe des Klosters.
1648 November 15: Der Obervogt von Hornberg fordert den Abt von St. Georgen zur Übergabe des Kloster an Württemberg auf und setzt eine Frist von zwei Monaten.⁵⁵ Abt und Konvent ziehen sich erneut in die katholische Stadt Villingen zurück, das Klosteramt St. Georgen kommt an Württemberg
Evangelische Äbte werden für St. Georgen ab 1652 wieder ernannt („designiert“), aber sie sind nicht mehr mit Amtsgewalt versehen und erhalten in St. Georgen keine Wohnung.
In Villingen beginnt Abt Georg um 1650 mit dem Ausbau des 1637 teilweise abgebrannten Klosters, sein Nachfolger Abt Michael 1686/87 mit einem großangelegten Kirchenneubau.⁵⁶
- 76 nach 1648
Württembergische Neubauten im Klosterbezirk
a) *biß man nach erfolgtem Westphalischen Friedens-Schluß ... sowohl in der Ring-Mauren des Closters, die vor die Herrschafftlich-Geist- und Weltlich-Bediente nöthige Gebäu auff zuführen ... angefangen.*
Breuninger, Fons Danubii, 370.
b) *Nicht weniger ließen Höchstdieselbe in dem ruinierten Kloster mit großen Kosten stattliche Gebäude aufführen, wie dann die weitläufige Kloster Mauren vollkommen reparirt*
Wüst, Sammlung, § 59, fol. 99v.
- 77 um 1648 bis 1666
Nutzung des Kornhauses als Amtshaus⁵⁷
a) *Der Bau, welcher bey dem Brand stehen geblieben, wurde ... nachgehends zur Wohnung*

53 Weder der Kontext noch der Name des Ausführenden erlauben eine Aussage, ob hier Steinmetz- oder Glaserarbeiten gemeint sind.

54 Der Kontext erlaubt keine Aussage, ob hier die Marienkirche in Villingen, die Leutkirche St. Laurentius in St. Georgen oder die für diesen Zweck wiederhergestellte Marienkapelle im St. Georgener Kloster (vgl. Nr. 72a) gemeint ist.

vor den Amtmann verordnet, wurde aber nicht länger, als biß 1666. bewohnt, weiln das Hauß seit dem Brand, von Gespensten gantz ungeheur worden, die in entsetzlichen Gestalten, Menschen und Vieh geplaget und geängstiget, daß man jenes zu verlassen ... genöthiget Breuninger, Fons Danubii, 370 f.

b) neben dem Kornhauß, welches Anjetzo soweit alß zu einer Ambts Behaußung gebraucht würdt ...

Bericht des Amtmanns Johann Wilhelm Zimmershäußer, 1657 März 21 (vgl. Nr. 80); GLA 100 (Akten St. Georgen)/104.

78 1651
Umbau des Abtshauses (Nr. 70) für provisorische Wohnungen von Pfarrer (bis zum geplanten Neubau eines Pfarrhauses) und Klosterreiter.

a) 1650 Juli 2
die Stuben, darinn ich mein Wohnung hab, gantz durch sichtbar vnnd löcherig
Schreiben des Diakons M. Jacob Seebolt (vgl. Nr. 79).

b) 1651
Solches haben E[uer] fürstlich Gn[ad]en vor bereits verfloßnen 6 Jahren dergestalt verändert, [gestr.: daß] ein Pfarrer den obern Innbaw, biß in mittler Zeit daß Closter mit mehreren Gebäwen gezieret würdt, sich darinnen zu behelffen, auß erwehnter gewölbter Küche aber für einen Reutter ein schlechtes Logementlin machen und von besagten 2en Gewölblin Jedem eines, anstatt deß Kellers zugebrauchen, einraumben laßen.

Vonn dann Gnd. Fürst und Herr bey den eng Kuchlin, welchen ebeditter Pfarrer zu einer Kochküchen (jedoch selbiges gar eng, und also von obermeltem Cathollischen Praelaten nur zu einem [gestr. Schür] Kuchlin [nachgetr.: das feür in ofen zu schüren], in welchem man daß feür im Stubenoffen zu schüren und zu verwahren gepflegt hat, erbaut worden) nothringlichen gebrauchen mueß ...

Bericht des Amtmanns Johann Wilhelm Zimmershäußer, 1657 März 21 (vgl. Nr. 80)
GLA 100 (Akten St. Georgen)/104.

79 1653 August 28
Reparatur des Pfarrhauses [ehemaliges Abtshaus] (vgl. Nr. 78a)
Voranschläge des Schreiners Michell Zuckher und des Maurers Hannß Jacob Molt; rückwärtig genehmigt 1653 September 14.

Iberschlag über Herr Pfarrers Studierstüblin zu St. Georgen

Erstlich die Deckhe zu deffern und die schlaiff-beum auszuflickhen 3 fl

und 4 fenster darEin zu setzen und zu machen duodt 8 fl

darumb sie sollen beschlagen werden, aber unbeschlagen um 6 fl von dem glaßer zu machen

Thut die erste arbeith 11 fl

die ander arbeith aber 9 fl

Michell Zuckher, Schreiner und Glaser zu Peterzell

Iberschlag über Herr Pfarrers Studierstüblin zu St. Georgen

Erstlich ist von Maurwerck daß Studier Stüblin widerumb zubestecken, und ain offenfuß auff ein Off uffzusetzen, und ein Cammin hinauß zuführen vonnöthen, ist die forderung vom Maurer namlich 3 fl 30 Cr.

[Nachtrag:] Hierbey sollen noch für 3 fl Kacheln hergesetzt werden.

6 fl. 30 Cr.

Hannß Jacob Molt, Schulmeister und Maurer zu St. Georgen

undatierte Beilagen zum Schreiben des Amtmanns Johann Wilhelm Zimmershäußer, GLA 100 (Akten St. Georgen)/104.

80 1657 März 21
Geplante Umbauten in der oberen Küche und in den kleinen Gewölberäumen des ehemaligen Abtshauses (vgl. Nr. 78b)

Von Pfarrers Kuchlin, zue Verhütung eines darbey zu bestahren habenden größeren Schadens, die eine Wanth außbrechen, selbiges vermittelst deß daran gebautenen Speiß Cämmerlins zu verweitem, daß Cammin beßer herab führen, sodann zu obangeregten [Nr. 78b] Kellerlin außhalb deß Reütters eingeraumbten Gemachs eine Thür (welche ebenmäßig von dem Maurer mit etwaß Durchbrechung der Mauer zuweg gebracht werden mueß), damit ... besagter Pfarrer sich dessen unverhinderlichen bedienen (auch sie beede der Pfarrer und Reütter dißfahlen friedt- und schiedlicher alß bishero beyeinander leben mögten), machen zu laßen

55 Zum vorausgehenden: Tagebuch von Georg Gaisser, 475–479.

56 Revellio, Baugeschichte (Anm. 37).

57 Angeblich erst um 1825 abgebrochen: Kalchschmidt, Geschichte 81. – Im Plan von ca. 1813 ist es als Gartenmauer eingetragen (hier S. 22 Abb. 4).

(welches alles von dem Maurer allermaßen ich mit Jacob Rappen, Maurer zu Obereschach solches auff begebenden gnd. Verwilligung fahl, außzumachen, soweit und auf daß aller genau-este accordiert hab, 5 fl 20 kr kosten würdt) nicht vorbey können.

Bericht des Amtmanns Johann Wilhelm Zimmertshäußer; GLA 100 (Akten St. Georgen)/104.

81 1664
Reparaturen am Pfarrhaus und Neubau eines Stalls.

a) 1664 August 26; Schreiben des Pfarrers M. Johann Majer

von seithero sowohlen in- als ausser bemeltem Pfarrhaus, mir hochschädliche mängel, und bawlosigkeiten befunden, in deme berührte behausung nicht allein gantz decklos, sondern auch beede Camin von starcken Ungewitter und Winden also abgehabt worden, das vom schier täglich einfließendem Regenwasser Ich allerdings gantz nichts Taucken es zu behalten getrawe, sondern auch meine geringe Bibliothec und wenige Mobilien, zu meinem grossen schaden, gäntzlich verderben lassen, dergleichen ist dessen Studierstüblein oder Museum nicht vertäfelt und an aufgemauerten Wänden gantz durchlöchert, also das mir Winterszeiten in solchem, wegen zu mahl ermanglenden Ofens, ebensowenig als in der Wohnstube meine Studien zu verbringen möglich wehre. So dann und zum dritten thut diese Pfar Behausung ein nothwendige Stallung und Hewboden zu Haltung etliche weniger Stuck Viehs ermanglen.

b) 1664 August 26; Schreiben des Amtmanns Jacob Ensslin mit den Voranschlägen von Maurer, Schreiner, Zimmermann und Schlosser; rückwärtig Genehmigung von 1664 August 31. Matheüs Zuckhschwert Maurer zue St. Geörgen vonn zwey" Camin außzuebessern, denen haben auffzuesetzen, auff dem Tach allerorthen zuefassen auch einem Stub und Bachofen vonn newem Uffzuesetzen, Zugleichen einer Thüeren ahn Pfarrhauß- und denen grundt Schwölln ahn stall zue undermawren thut 7 fl
Deßgleichen Michel Zuckler Schreiner alldar, voll der Studier Stub zuetäfern, etlich Fenster Rahmen unnd Thüren zueflicken 6 fl

Nitweniger Hannß Weisser Zimmermann dselbsten, von der Stallung unnd Hewboden (darzue er inn allem 64 Stamm Bawholtz benöthigt) von lautterem Holzwerckh in stockh,

Gübelln und Vier Wänden zue machen, und auffzurichten 36 fl

Sodann würdt für nägell und Schloßer arbaith ohngefährlich außzuelegen und zuelohnen sein 4 fl

thuet zuesamen 53 fl.

GLA 100 (Akten St. Georgen)/104.

82 1666
Neubau eines Amtshauses unter Amtmann J. J. Enslin [über dem Klausur-Westflügel],⁵⁸ anschließend Rückbau des alten Amtshauses zu einem Kornhaus

a) ... in bemeldten Jahr [1666] das neue noch-stehende Amts-Hauß zu erbauen, genöthiget worden, an dessen Eingang in den Vorhof man folgende Schrifft in einem besondern Gedächtnuß-Stein eingegraben liset:

Religione Florente Auspiciis D. D. Eberhardi III. D[ucis] W[irtembergensis] aedes has extruxit J. Jacobus Enslinus Not[arius] Publ[icus] Curator hujus Coenobii. Anno aerae Dionysianae M. D. C. LXVI.

Quem te cunque aedes capient hae, prospera captent

Omnia, sed votis in vigila, αὐτὸς ἔφα.

Da sechzehnhundert man, und sechs- und sechzig zehlet

Und Jacob Enslin war, dies Kloster anvertraut, Der dieses Hauses Bau zu gründen ward erwehlet,

Hat er es auffgeführt, wie mans hier siht gebaut,

Zur Zeit, da Gottes Wort in reiner Lehr floriret Und Hertzog Eberhard, der dritte wohl regiret.

Er hat's gesagt, der Herr, steh wohl auff deiner Hut!

Trau Ihm nur sicherlich, so steht es wohl und gut.

Es wird dich, wer du bist, der volle Seegen krönen,

Wann dir muß dieses Hauß zu einer Wohnung dienen.

Breuninger, Fons danubii, 371 f.; Bauinschrift erhalten; Planaufnahme im Zustand von ca. 1815: GLA Karlsruhe G/St. Georgen 3 und 4.

58 1747 renoviert, bis 1810 Klosteramtshaus, bis 1831 Domänenverwaltung, bis 1887 Pfarrhaus, seitdem Spital; 1896 noch genutzt, aber abbruchreif und 1903 abgebrochen: Kalchschmidt, Geschichte 81 f.

b) Nicht weniger ließen Höchstdieselbe in dem ruinierten Kloster mit großen Kosten stattliche Gebäude aufführen, wie ... das in A° 1666 von Grund aus neuerbaute Amthauß ...; das alte Amthauß hingegen zu einem Frucht-Kasten aptiert.

Wüst, Sammlung, § 59, fol. 99v; vgl. Nr. 101.

83 1671 Juni 3
Geplante Reparaturen im Pfarrhaus.
Marx Pfaff Zimmermann für seine Arbeit 6 fl
Theuß Zuckhschwerdt Maurer von ... Mauren, einem Herdt, einen großen Camminschoß und neuen Cammin uffzueführen, unterschiedlichen Rigelwänden außzumauren, der Kuchen und Öfen zubesetzen und andern mit einlaufenden Maurer Arbeiten zue machen überhaupt 20 fl [korr. 18 fl]
deßgleichen Michael Zuckher Glaser für 4 neue Fänster 8 fl [korr. 7 fl]
Geörg Wintermantel Schreiner von der Stub schlecht zue täffern, 5 Vffzugläden, 4 Thüren, Bänckh, Fußboden, Fünsterpföstlein und andern zuemachen 15 fl [korr. 14 fl]
Der Schmidt umb Nägell und Schloßer arbaith 5 fl
und dann der Hafner von 2 Öfen von newem uffzuesetzen 4 fl
Thuet zuesamen 58 fl [korr. 54 fl]
Schreiben des Amtmanns Johann Jacob Enßlin; GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/104.

*84 1696
Exkursion Villinger Mönche nach St. Georgen, beschreiben *rudera*.
erwähnt von Wollasch, St. Georgen (Anm. 1) 252; die Quelle ist derzeit nicht fassbar.⁵⁹

85 1696 Dezember 10
Schreiben des Amtmanns Ludwig Magnus Zimmertshäuser mit Voranschlag für Reparaturen am neuen Amtshaus (besonders der Kanzleistube), am alten Amtshaus, am Pfarrhaus und an der Ringmauer.
GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/104.

86 1700 Dezember 10
Schreiben des Amtmanns Ludwig Magnus Zimmertshäuser mit Voranschlag für Reparaturen am neuen Amtshaus, am Pfarrhaus und am Reutterhäußlen.
GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/104.

87 1719
Beschreibung der Kirchenreste
Das Closter ist nach und nach zu einem prächtigen Bau erwachsen, und mit einer schönen Kirche, die 15. starcke Manns-Schritt breit, und mit dem Chor 76 desgleichen in der Länge begreiffet, gezieret worden. Hinter derselben ware des Closters Kirchhoff, und darin eine Capell St. Michael gestanden.

Wiederum eine kleinere Capell stehet an dem fordern Eingang der Kirche lincker seits, in welcher der Abt Georgius de Asth begraben liget, auf dessen Grabstein sein Bildnuß mit beygesetztem Wappen, darinnen er einen Karpffen führet, eingehauen ist, die Umschrift aber unlesentlich worden, doch zeigen sich noch folgende Characteres

VRBANI PAPE AΩ DOMIQ ZJZY Z. O. Z. U. REVERENDQ. IN XPO DOQ. GEORGIQ. DE ASTH ABBAS HUIQ. CENOBY INCEPTOR OBSERV. &c.

Auch stehet an der Wand dieser Capelle, das württembergische Wappen von 1202. in Stein gehauen.

Breuninger, Fons Danubii, 368 f.;⁶⁰ Seeliger-Zeiss, in diesem Band S. 176 f.

88 1720–1724
Neubauplanung für das Kaufhaus⁶¹
a) Voranschlüge von 1722 Februar 14, 1723 Oktober 3

Entwurfsskizze der drei Fassaden (in einem Bild) sowie der Grundrisse von Erdgeschoss und Obergeschoss: Das zweistöckige Fachwerkhaus lehnt im Osten am „alten Kirch Thurm“, im Süden an einer ältere Mauer; die Grundfläche misst 60 x 29 Schuh.

b) 1723 Dezember 8

Bericht und Voranschlag des Amtmanns J. H. Noppert

eines baufällig- und täglich zum Einfall drohenden Kaufhauß Zue erbawen. Nachdem aber nach Meiner unt[erhän]igsten Meynung nicht vor rathsam befinde, sothanen Bau wieder an vorige statt zu stellen, in Betrachtung, daß wo er wieder an den alten orth gesetzt würde, man

⁵⁹ Herrn Dr. H.-J. Wollasch, Freiburg, sei für die Auskunft gedankt.

⁶⁰ Breuninger war ständiger Vikar des designierten (evangelischen) Abts Tobias Meurer.

⁶¹ Das Kloster hatte 1507 August 21 das Marktrecht erhalten; vgl. 900 Jahre (Anm. 1) 245 f. und Abb. 17.

- täglich zu besorgen hette, es möchte von dem alten gemaur des Kirchen Thurns, als wovor solches gestanden, Bey-hiesigem orth sich ergebenen starken Sturmwinden, ein kurzer Zeith von den herunder wehenden Steinen Noth leyden- und ruiniert werden.
HStA Stuttgart, A 284/30 (Kirchenrat, St. Georgen) Bü 160.
- 89 1726
Einsturz des Kirchturms
der Thurm aber ist A° 1726 über einen Hauffen gefallen.
Wüst, Sammlung, § 36, fol. 67r; vgl. Nr. 90.⁶²
- 90 1728
Neubau des Kaufhauses im Westen der Kirchenruine⁶³
a) 1727 April 12
Ausführlicher Voranschlag des Amtmanns Sauler betreffend das neue Herrschafftliche Kaufhaus. Nachdem ... wegen berechtigter Jahr- und Wochenmärckte äußerst benöthigten Bau ... man entlich entschloßen, mit würcklicher Errihtung gemeltem neuen Kaufhauses ... [1726] ... maßen der unvermuthete Einfall des alten Cl[osters] KirchenThurns solches prehsiert.
was nun alle erforderniß einen bequemen Platz anlangt, so hat man in dem zimlich engen und mit lauter privilegiertem altem gebäuen besetzten äuseren ClosterHof keine andere Gelegenheit, dann an demjenigen Orth ersehen können, allwo ehemdem das alte Kaufhaus und der inzwischen eingefallene Cl[oster] Kirchen Thurn gestanden.
GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/10, fol. 32–43.
b) A° 1728 als der Klosters-Kirchenturm eingefallen war, an solchem Platz ein Kaufhaus und Amtschreiberey-Bewohnung eingesetzt.
Wüst, Sammlung, § 59, fol. 99v; vgl. Nr. 101.
- 91 1730
Neubau des Pfarrhauses [südlich parallel zum Kasten und zum Amtshaus]⁶⁴
a) Akten zum Neubau
HStA Stuttgart, A 284/30 (Kirchenrat, St. Georgen), Repertorium (bei Bü 160): Akten verloren; GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/104 und 107; Planaufnahme im Zustand um 1815: GLA Karlsruhe, G/St. Georgen 1.
b) 1729 September 15
Ausführlicher Voranschlag durch den Maurermeister Friedrich Arnold sowie die Zimmer-
- meister Johannes Wölflen und Johann Michael Rumetsch, alle aus Alpirsbach
Gesamtkosten 1373 fl
GLA Karlsruhe 100(Akten St. Georgen)/107
c) A° 1730 als das alte Pfarrhaus den Einfall gedroht, ein neues dafür aufgerichtet.⁶⁵
Wüst, Sammlung, § 59, fol. 99v–100r; vgl. Nr. 101.
- 92 1744
Umbau des Kaufhauses zur Amtsschreiberei mit Wohnung
Akten zum Neubau: Planungen für einen grundlegenden Umbau ab 1728, bewilligt und ausgeführt wurde eine Verlängerung um 16 Schuh.
GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/10 und 104.
- 93 1747
Renovierung des Amtshauses
das in A° 1666 von Grund aus neuerbaute Amtshaus A° 1747 renovirt, und sowohl mit mehrern als auch bequemern Gemächern versehen
Wüst, Sammlung, §59, fol. 99v; vgl. Nr. 101.
- 94 1750
Neubau des Klosterbrunnens
GLA 100 (Akten St. Georgen)/11.
- 95 1753 August 11
Voranschlag für Reparaturen am Pfarrhaus
GLA 100 (Akten St. Georgen)/104.
- 96 1754
Neubau eines Reiter- und Torwarthauses [südwestlich der Kirchenruine]
a) Akten zum Neubau
HStA Stuttgart, A 284/30 (Kirchenrat, St. Georgen) Bü 163.
b) A° 1754 dem Klosters Reutter und Thorwart ebenfalls eine ganz neue Behausung erbaut worden.
Wüst, Sammlung, § 59, fol. 100r; vgl. Nr. 101.

62 E. Chr. Martini (Geschichte 190 Anm.) überliefert, dass der Turm nach dem Berichte alter Leute erst Ende des 18. Jahrhunderts zusammenstürzte.

63 Das ehemalige Kaufhaus mit der Wohnung des Amtsschreibers wurde 1816/17 Forstamt, 1833 von der Gemeinde erworben, zunächst Rathaus, dann Schulhaus und Spital; 1892 für den Bau der Gerwigstraße abgebrochen.

64 1833 in Privatbesitz verkauft, nach einem Brandschaden 1966 abgebrochen.

65 Ob das alte Pfarrhaus (ehemaliges Abtshaus) so gleich abgebrochen wurde, bleibt zu prüfen.

- 97 1754
Beschreibung der Klosterruine
Das weitläufige und recht maßiv-erbaute gewölbene Kloster allhier lag in seinen Ruinen, und Niemand war, der solches wiederaufbauen wollte; das Gemäuer des Thurms, der Kirche und des Thors, so meistens aus Quadrat-Steinen bestunde, muß nach dem Brand, ausser dem Dachstuhl und was sich inwendig in der Kirche befunden, noch gröstentheils in seiner ehemaligen Form zu sehen gewesen seyn; maßen man noch heutiges Tages den ganzen Chor, nach der Höhe und Breite aufrecht findet, welcher allein so groß ist, als sonst eine gemeine Dorf-Kirche zu seyn pflegt; Die beede Seiten-Mauren der Kirchen seind von etl[ichen] Jahren auf H[och]f[ürstl]ichen Befehl, zu Verhütung Unglücks, bis auf 6. Schuhe erniedriget worden; der Thurm aber ist A° 1726 über einen Hauffen gefallen.
Wüst, Sammlung, § 36, fol. 67r–v.
- 98 1787
Voranschlag für Reparaturen am Pfarrhaus
GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/104
- 99 1789
Erweiterung der Amtsschreiberei im Kaufhaus⁶⁶
a) Akten zum Umbau
GLA Karlsruhe 100 (Akten St. Georgen)/16; Planaufnahme im Zustand von ca. 1815 (Forstamt): GLA Karlsruhe, G/St. Georgen 2.
b) vgl. Nr. 101.
- 100 1790/91
Brand und Wiederaufbau des „Reutter- und Thorwartshauses“; dabei Neubau des Torbogens zum Klosterhof.
a) Akten zu Brand und Neubau
HStA Stuttgart, A 284/30 (Kirchenrat, St. Georgen) Bü 164;⁶⁷ Planaufnahme im Zustand um 1815: GLA Karlsruhe, G/St. Georgen 2.
b) vgl. Nr. 101.
- 101 1795
Beschreibung der Klosterruine
Der Raum des ehemaligen Klosters, welches mit einer weitläufigen Mauer umgeben ist, begreift jetzt das Anno 1666 von Grund aus neuerbaute und Anno 1747 renovirte Oberamthaus in sich, daneben 1. besondere große Scheune und doppelte Stallung, Waschhaus, und Kutschen-Remise, zwischen dem obern Frucht-Kasten und der alten Klosters-Kirche; hat vornen den Kreuzgang und hinten den Klosterhof zur Seite.
Ferner das im Jahr 1730 neu aufgerichtete Pfarrhaus nebst Wasch- und Backhaus zwischen dem Pfarrhof und Gärten stehend.
Zwei große Frucht-Kästen, wo von der eine ehemals das Amtshaus, an der Klosters-Mauer, und der andere oben zwischen dem Oberamt- und Pfarrhaus befindlich ist.
Die Anno 1754 dem Klosterreuter und Thorwart neuerbaute Behausung, welche im Oktober 1790 abgebrannt und 1791 wieder auf den alten Platz aufgeführt worden ist.
und endlich neben einem großen Hof und eingefallenen Kreuzgang 6. Küchen- Gras- und Baumgärten, Ein großer Gießkasten und das Gefängnis derzeit darinn befindlich ...
Außerdem sind in der Klosters-Ringmauer, aber außerhalb des Klosterhof noch ii zum Flecken gehörige Häuser. Am Klosterthor stehet das A° 1728 erbaute Kaufhaus und die dareingerichtete Amtsschreiberei-Bewohnung, welche 1789 einen Anbau und Erweiterung bekommen. Hinter derselben sieht man noch einige Überbleibsel der ehemaligen Klosters-Kirche, von wo aus eine Thüre in den Kreuzgang führt, der jezt den Oberamtei-Hof einschließt.
Beschreibung des Fleckens St. Georgen, 1795, als fol. 197r–216v (ältere Paginierung: 1–40) angebunden an: Wüst, Sammlung; hier: fol. 211v–212r (= S. 30 f.).⁶⁸ – Der Zustand entspricht den Planaufnahmen von ca. 1815: GLA Karlsruhe, G/St. Georgen 2–4, und dem Gemarkungsplan von 1813: StaatsA Freiburg B 748/1.
- 102 1802 Februar 27
Voranschlag für die Reparatur des Kastens [über dem Klausur-Südflügel]⁶⁹
Ausbrechung der ganz verfaulten, hölzernen Stokwand an dem Fruchtkasten daselbst, auf der Seite gegen der Ober-Amtey und Aufführung an ihrer Stelle einer neuen Stokmauer samt
- 66 Es diente nach 1810 als Forsthaus, später als Schulhaus, ab 1865 als Spital, 1892 wurde es für den Bau der Gerwigstraße niedergelegt: Kalchschmidt, Geschichte 82 f.
- 67 Umfangreiche Exzerpte: Gramlich, Heimatbuch 148–151.
- 68 W. Gramlich: St. Georgen vor 200 Jahren. In: 100 Jahre Stadterhebung St. Georgen im Schwarzwald [Festschrift 1891–1991] (St. Georgen 1991) 22–24.
- 69 1833 in Privathand verkauft und zum Wohnhaus umgebaut; abgebrochen 1966.

denen damit verbundenen sonstigen Arbeiten
Maurer Arbeit ohne Materialien

Der Fruchtkasten ist 111. Sch[u] lang, 40. Schu
breit, gegen der Ober-Amtey auf einer 3. Schu
hohen Fuß-Mauer ruhend, 1. Stok gegen dem
Pfarr-Hauß aber 2. Stok hoch.

Der untere Stok ist gegen dem Pfarr-Hauß zue
obenan und gegen der Ober-Amtey unter der
Erde zu Stallung und Materialien Magazin, der
2te Stok und das Tachwerk zu Fruchtböden
eingerrichtet.

Ursprünglich ist an diesem Fruchtkasten nur der
untere Stok von Stein, der 2te nebst dem Tach-
werk aufgeführt, und erst nach der Zeit, wie
die Wandungen faul wurden, mit einem ganz
steinernen Stok bis unter das Tach der Anfang
gemacht.

Bereits sind also an diesem Fruchtkasten 1) die
lange Mittag-Seite gegen dem Pfarr-Hauß 111.
Schu, die schmale gegen Morgen 40. Schu, und
an der 2ten langen Seite gegen Mitternacht,
oder der Ober-Amtey ein Stück 37. Schu lang
von Stein bis unter das Tach aufgeführt, und
also nun noch 1. Stük der Mitternacht-Seite von
74. Schu lang, und die vordere schmale Seite
gegen Abend von Holz verriegelt.

Die vordere schmale Seite gegen Abend ist
am Holz noch gut, hingegen das Stük der
Mitternacht-Seite oder gegen der Ober-Amtey
am Holz verfault und daher verträglicher, daß
dieser Stok statt wieder von Holz nach dem
Vorgang von Stein aufgeführt wird.

HStA Stuttgart A 284/30 Bü 255; Planaufnah-
me im Zustand um 1815: GLA Karlsruhe, G/St.
Georgen 3 und 4.

103 1813
Beschreibung des Pfarrhauses
Das Pfarrhaus in St. Georgen liegt im Klosterhof
dasselbst, wo auch die Domänial-Verwaltung ist,
und in einem anderen Gebäude auch der Jäger
und der Amtsdienner oder Thorwart wohnt, und
von der Domänialverwaltung aus den ehema-
ligen Klostergefällen in gutem baulichen Stand
erhalten. In dem Stok zur ebenen Erde sind die
Einrichtungen zum Holz, zum Geflügel, und die
Stallungen zu sechs bis sieben Stücken Vieh und
aus das Scheurenthenn angebracht. Über die-
sen sind im zweiten Stok drei heizbare Zimmer
mit eben so viel Kammern, zwo Küchen, zwo
Speißkammern und einer Magdkammer. Auf
dem Speicher ist großer Platz zu Heu und
Früchten und unter dem Haus ein schöner
gewölbter Keller.

Neben dem Pfarrhaus ist der Bronnen, ein
Milchhäuslein wodurch Wasser fließt und
die Milch kühl erhält, und neben diesem das
Waschhaus, in welches das Wasser geleitet
werden kann.

Das Haus hat nach verschiedenen Gegenden
hübsche Aussicht in die Thäler.

Visitation des Hornbacher Dekans Philipp
Wilhelm Ludwig, 1813, Manuskript; Horn-
bach, evangelisches Pfarrarchiv; zitiert nach
Gramlich, Heimatbuch, 52–57, hier 54.

104 um 1825
Beschreibung des Kaufhauses vor 1828
Gehorsamster Bericht des DomainenVerwalters
Staub ... das Försterhauß zu St. Georgen und
die Ansprüche der dasigen Gemeinde auf die
Benutzung des untern Stocks zu einem Kauf-
hauß betr[effend].

Was jedoch die Ueberlaßung des Plazes im
Försterhauß betrifft ... So lange ich in St. Geo-
rgen war und dies umfaßt eine Zeit von mehr als
11 Jahren, so haben hauptsächlich Gerber in
dem untern Raum des Försterhaußes ihr Leder
angeboten, und Gegenstände aller Art wurden
auf der herrschaftlichen Waage gewogen, wäh-
rend rechts und links an diesem Raum noch
Registraturen angebracht waren ... dann befand
sich daselbst noch auf der hinteren linken Seite
eine Kammer, die beschlüssig gewesen und die
hauptsächlich dann benutzt worden ist, wenn
über Sommer Jahrung der sogenannte Herren-
Butter geliefert wurde. Wie es nun nach dem 1.
November 1828 mit diesem Raum und dieser
Kammer gehalten wurden, weiß ich nicht ...
Bericht des Domänenverwalters Staib von
1831 Oktober 13; GLA 391 (Forst- und
Domänenendirektion)/34016 (Häuserstand)

1828 November 1: Auflösung der badischen
Domänenverwaltung St. Georgen, wird mit
der Domänenverwaltung Villingen vereinigt;
anschließend Verkauf fast des gesamten Klos-
tergeländes an Gemeinde und Private

105 1832/33
Umbau des Amtshauses zum evangelischen
Pfarrhaus
a) 1832 November 21; Bericht der badischen
Bezirksbauinspektion in Donaueschingen
In den Anlagen übergibt man hoher Stelle ge-
horsamst die Pläne zur Einrichtung der bishe-
rigen Domänenverwaltung zu St. Georgen zu
einem Pfarrhause ...

Hiernach würde der untere Stock mit Ausnahme des Scribentenzimmers belassen wie er ist. In den Raum, der früher als Schreibzimmer u. Waschküche diente, hat man die Scheuer u. den Baren u. den Stall – und 2 Schweinställe – verlegt ...

Auf der Südseite liegt die Küche, auf deren Nordseite sind 2 unheizbare Kammern ganz verputzlos. Um letztere wohnbar zu machen, sollte hier, da der Pfarrer wohl nicht mit seiner Familie in 3 Stuben wohnen kann, ein neues Kamin aufgeführt und der Verputz hergestellt werden müssen. Man hielt aber für zweckmäßiger, die Küchen, deren Innbau ebenfalls ganz baulos ist, und welcher ohnedem hätte neu hergestellt werden müssen, auf die Nordseite in diese beiden Kammern zu verlegen, und sie selbst neu zu einer Stuben, eingerichtet in Verbindung mit den übrigen Stuben mittelst Einrichtung des Ganges und zu einem Zimmer zu bringen.

Auf diese Weise erhält nun der Pfarrer 1 Wohnstube, 1 Schlafstube, 1 Fremdenzimmer, 1 Studierstube und 2 Stuben für die Kinder männlichen und weiblichen Geschlechts, sämtliche ineinander gehend, jedes einzeln jedoch mit besonderem Zugang vom Vorplatz aus, und jedes heizbar ...

b) 1833 August 1; Schreiben von Pfarrer Georg Heinrich Heßmann

Was den ziemlich geräumigen Keller betrifft, so ist derselbe eines theils ohne Gewölbe, und andertheils hat er nicht die gehörige Tiefe, so daß derselbe zur Aufbewahrung der Vegetabilien durchaus nicht benutzt werden kann. Deshalb bedienten sich auch die früheren Bewohner dieses Gebäudes des unter dem Fruchtspeicher befindlichen, gut gewölbten Kellers. Da nun letzterer der Pfarrei nicht überlassen werden dürfte, so ist es durchaus nothwendig, daß der unter dem Hauß befindliche Keller gehörig gewölbt und erforderlichenfalls um einige Fuß tiefer gelegt werde. Diese Arbeit würde gegenwärtig um deßwillen leichter von Statten gehen, weil man jetzt noch die Steine zum Gewölbebau in der Nähe haben könnte.

c) 1833 August 23, Bericht der badischen Bezirksbauinspektion in Donaueschingen

Der Pfarrer in St. Georgen besitzt 6 Zimmer, von denen 5 heizbar sind. Im unteren Stock des Hauses befinden sich 3 neben einander liegende Balkenkeller. Der mittlere dieser Keller müßte tiefer gelegt werden.

GLA Karlsruhe 391 (Forst- und Domänen-direktion)/34016; Pläne nicht bei den Akten und nicht im Bestand G St. Georgen.

106 1839 November 4
Gehorsamster Bericht des Gemeinderath in St. Georgen, die Angabe Alterthümlicher Denkmähler betreffend

... Es befinden sich hier auf der Ostlichen Anhöhe des Ortes, das Alte Kloster, wovon jedoch nichts mehr vorhanden ist, auser den Alten Mauren der Ehemaligen Kloster Kirche, welche jedoch sich in einem sehr schlechten Zustande befinden, und beinahe am zusammenfallen sind. Dieses Alterthümliche Bauwerk, ist nun seit mehreren Jahren Eigenthum der Gemeinde und da diese Mauren dem Einsturz nahe sind, so wurde nie eine Repratur vorgenommen.

StaatsA Freiburg B 746/3 Nr. 29

107 1842 Januar 18
Bericht des Großh. Pfarramts St. Georgen an das Großh. Wohlhübliche Bezirksamt Hornberg

... die im vorigen Monat verlangten Notizen über das Kloster St. Georgen und über die Erhaltung der noch vorhandenen Trümmer

Die Ruine der alten Klosterkirche der Benediktiner von St. Georgen auf dem Schwarzwalde

... Von der Klosterkirche, die ein sehr längliches Oblongum bildet, ist nur noch das untere Mauergerüst vorhanden, bis zu den Fenstern, von welchen man nichts mehr sieht, übrig. Der nördliche und östliche Theil der Ruine ist am besten erhalten, so wie er auch den schönsten Anblick gewährt. Es stehen große Vorsprünge aus gehauenen Sandsteinen hervor, wie man dieselben öfters bei gothischen Kirchen wahrnimmt. Auf der Westseite ist das Restgebäude durch ein Gemeindehaus, in welchem die Knabenschule gehalten wird, maskiert, während sich an der Südseite der Pfarrgarten hinzieht. Betritt man das Innere der Trümmerkirche, so sieht man noch einige Thüren, besonders im ehemaligen Chor, von dem aus man eine herrliche Fernsicht nach dem Württembergischen Heuberge genießt. Nach Süden von dem Chore zieht sich noch eine Mauer, welche einst das Kloster eingefaßt hat.

Auf dem Grund und Boden des alten Klosters stehen außer dem Pfarrhause, welches früher das Amtsgebäude, und späterhin die Domänenverwaltung war, noch einige, zum Theil neuerbaute Privathäuser. Das Pfarrhaus ist aus

den alten Klostertrümmern aufgebaut, und läßt außer einer und der andern Inschrift, die sich auf die württembergische Zeit bezieht, nichts Merkwürdiges sehen. ...

Es ist oben angedacht worden, worin die beste Erhaltung der Klosterruine bestände, da aber ein neuer Aufbau in dem alten Style vor der Hand nicht zu erwarten steht, so dürfte der Wunsch seine Erfüllung finden, daß die vorhandenen Trümmer, welche bisher der Zeit und ihrer Zerstörung getrotzt haben, als ein historisches Denkmal, an welches sich so manche beachtungswerthe Betrachtungen knüpfen, nicht dem Untergang überliefert würden. In dem Innern der Kirche wäre eine Gartenanlage, namentlich eine Baumschule, sehr zweckmäßig, während die Mauern, wie dies übrigens in der letzten Zeit öfters geschehen ist, gegen Zusammensturz geschützt werden müßten.

Bericht von Pfarrer Karl Friedrich Ledderhose; Papierlibell, StaatsA Freiburg B 746/3 Nr. 29.

108

Beschreibung der Klosterruine

... mit Hilfe eines Planes, den ... Accisor Gottfried Schlegel zeichnete, welcher die Lage der Fundamente aus eigener Anschauung bei früheren Aufgrabungen und Wegräumungen kennt ... Der ganze Klosterraum bildet ein unregelmäßiges Viereck, dessen Nordseite mit der Kirche 515 bad. Fuß [154,5 m] mißt; an der Südseite hatte die Umfassungsmauer 600' [180 m]; auf der Ostseite 360' [108 m], wobei die Breite der Kirche nicht mitgerechnet ist; auf der Westseite hat sie 336' [100,8 m]. Einzelne Stücke dieser Umfassungsmauer sind noch erhalten. Die Kirche zu unserer lieben Frau [sic!], welche die eine Hälfte der nördlichen Seite bis zu dem Hauptthore einnahm, war 240' [72 m] lang; das Schiff war 48 [14,4 m] und das Chor 33' [9,90 m] breit, mit einem schönen Haupt- und 2 Nebenthürmen, einer Kapelle links beim Eingang ... Die Kirche hatte vier Eingänge. Vom Baustyl ist, da es an jeder Abbildung mangelt, nichts mehr zu erkennen. Bei den Überresten der Kirche lassen sich die mancherlei Reparaturen, die nach den Bränden nöthig wurden, an verschiedenen Stellen noch beobachten. Weiter ist zu bemerken, daß in einer Ecke des Raumes, der früher zur Sakristei diente,⁷⁰ in einem kaminartigen Behältnis ein aufrechtstehendes Skelett, bei Ausräumung des Schutts gefunden wurde.

Martini, Geschichte 112–114 mit Beilage 3.

109

Denkschrift von Wilhelm Nuß, Architekt und Gewerbslehrer

Die Klosterkirchsruine in St. Georgen auf dem bad. Schwarzwald

Der beiliegende Plan stellt die Umfassungsmauern der ehemaligen Klosterkirche, soweit diese noch erhalten sind, dar; welche jedoch in sehr verschiedener Höhe und in sehr verschiedenem Zustand sich vorfinden. Das Umfassungsgemäuer ist an und für sich in sehr auffälligem Zustand, so daß ein Stück nach dem andern sich zeitweise ablöst und zusammenstürzt. Dasselbe ist schon sehr oft unter der Württembergischen Domänenverwaltung, so lange diese hier ihren Sitz hatte, ausgebessert worden; die entstandenen Lücken wurden immer wieder nothdürftig zugesetzt, so daß die Umfassungsmauer nun mehres Flickwerk darstellen. Allein seit einer Reihe von Jahren ist Nichts mehr geschehen, die Mauern sind nicht abgedeckt, so daß Regen, Schneewasser, Frost u.s.w., Gesträuch, Bäumchen u. dergl. ihren schädlichen Einfluß auf die Ueberreste aus altersgrauer Zeit ungestört ausüben können, und was jetzt abfällt oder ausbricht, das bleibt liegen.

Das Gemäuer des Schiffes ist theilweise 11, auch 16 bis 19 Fuß hoch, das des Chors 11 bis 14 Fuß. – Wie die Fundamente beschaffen und wie stark dieselben sind, läßt sich ohne Nachgrabung nicht ermitteln; jedoch sind sie noch so stark und gut, daß man an dem daraufstehenden Gemäuer keine Spuren, welche von Mangelhaftigkeit des Fundaments herrühren könnten, wahrnehmen kann.

Die Gurt- u. Sockelgesimse sind zerschlagen durch das Zusammenstürzen und anderer Umstände, so daß man nicht mehr die Form genau angeben kann. – Vom Boden bis zum Gurt am Chor ist die Höhe 11 Fuß. Spuren von mehreren Thüren sind noch an dem Bauwerk zu sehen, welche größtentheils durch Schutt verdeckt sind und aus verschiedenen Bauperioden stammen.

Der ursprünglichste und hauptsächliche Baustyl der ehemaligen Klosterkirche ist der aus der Erbauungsperiode vom romanischen in den gotischen Styl. Es findet sich auch noch ein kleines Würfelkapitell vor.

An der Nordseite des Schiffes sind noch Spuren von 4 Fenstern zu ersehen; an der Süd- und

⁷⁰ Martini meint damit (Beilage 3) den nördlichen, an den gotischen Chor anstoßenden Raum des Klausur-Ostflügels.

1860 Oktober 3

auch theilweise an der Nordseite des Chors sind ebenfalls noch Spuren von Fenstern ersichtlich, welche letztere sich zwischen hervortretenden halbrunden Pilastern, auf welchen die Chorgewölbe aufgesetzt waren, befinden. – Durch Nachgrabungen würden sich vielleicht manche werthvolle Gegenstände, wie z. B. vom Hochaltar im Chor, von Grab- und Denksteinen u. dergl. vorfinden.

Was einen Neubau betrifft, so steigt in' mein Bedenken auf, daß wenn die alten Fundamente wegen ihrer großen Ausdehnung nicht ganz, sondern nur theilweise benützt würden, sich der Theil des Neubaus, welcher neue Fundament erhält, gegen den, welcher auf alte gesetzt wird, nun ungleicher setzen und sehr nachtheilige Folgen nach sich ziehen könnte.

Die alten Fundamente sind theilweise unter dem jetzigen Schulhausgebäude u. durch Grabung eines Kellers theilweise ausgegraben.

Eine ziemlich hohe Summe würde durch das abgebochenene und ausgegrabene Baumaterial bei einem Neubau einer Kirche erspart werden.

Nach einem früheren Ausspruch eines Baumeisters sollen sich die Kosten zur Herstellung einer neuen Kirche mit Berücksichtigung des vorhandenen Materials auf 46.000 fl belaufen. St. Georgen, den 3. Octbr. 1860

Wilh. Nuß

Architekt u. Gewerbslehrer

Von Pfarrer Eduard Christian Martini am 9. Oktober 1860 eingereicht; nachfolgend Kabinettsauftrag an Baudirektor Hübsch, den Bauzustand zu prüfen.⁷¹

Zugehöriger Grundriss der Kirchenruine (hier S. 102 Abb. 1). Im Plan ist die Kirche hellrot angelegt. Der Maßstab beträgt 7 1/2 Linien : 10 Fuß (ca. 1 : 133). Folgende Maße sind eingetragen, teils mit Tusche, teils mit Bleistift:

Grabkapelle Breite 16'

Bis zum Schulhause ab Ansatz Kapellenmauer (Westseite) 57', Breite Schiff 44' 8''

Länge Schiff von Westseite Chorbogen bis Ansatz Kapellenmauer 93' [das Maß ist nachgetragen]

Einsprung Chorbogen im Norden 7' 4''

Mauerdicke Schiff 2,5'

Mauerdicke Chor 3' 5''

Breite Chor im Westen 32'

Länge Chor bis Ansatz Polygon 77'

Polygontiefe innen 13'

Strebepfeiler-Zwischenräume + Breite (von Westen) 8,4' + 2,8' + 10,8' + 2,8' + 10,8' + 2,8' + 10,6' + 2,8' + 10,5' + 2,8' dann Ansatz Polygon

GLA Karlsruhe 60 [Geheimes Kabinett]/2200.⁷²

110 1865 September 19 Ortsbrand, nachfolgend Abbruch der Kirchenruine für Neubauten und Parzellierung des Areals.

Kalchschmidt, Geschichte 91; Gramlich, Heimatbuch, 36–47.⁷³

1891: Stadterhebung, nachfolgend Neugestaltung des Ortskerns.

111 1893

Freilegung der Grabkapelle des Abts Georg von Asch beim Bau der Gerwigstraße

Als im Sommer 1893 über den Platz des einstigen Klosterkirchhofs eine neue Straße angelegt wurde, ist ein Stück des steinernen Fußbodens sowie ein Teil der nördlichen Seitenwand jener Kapelle [vgl. Nr. 87 und 101] freigelegt worden. Auch der Grabstein des Abts wurde noch aufgefunden und, wenn auch nicht ohne starke Beschädigung, herausgehoben. Ein Teil der Figur des Abtes sowie das Wappen ist noch deutlich erkennbar, ebenso die Umschrift der rechten Seite: Georgius de Asth abbas huius cenobii inceptor, d. h. Abt Georg von Asth, Anfänger dieses Klosters. Beim Öffnen des Graben unter dem Stein wurde noch der Schädel nebst einigen starken Knochen und etwas Grablinsen aufgefunden. Einige steinerne Reste des Klosterbaus, die dabei aus der Verschüttung gegraben wurden, weisen die Formen der Spätgotik auf.

Kalchschmidt, Geschichte 19.

Abbildungsnachweis

Kalchschmidt, Geschichte, bei S. 17: 1
U. Porsche, Heidelberg: 2

⁷¹ Der Entwurf des Karlsruher Oberbaurats Heinrich Hübsch zu einer Kirche in St. Georgen gehört nicht zu diesem Bauvorhaben (so Gramlich, Heimatbuch, 117), sondern zum Ortsteil St. Georgen in Freiburg im Breisgau; vgl. dazu J. Göricke, Die Kirchenbauten des Architekten Heinrich Hübsch. Stud. Bauforsch. 8 (Diss. Karlsruhe 1974) 91–93.

⁷² Gramlich, Heimatbuch 117–119.

⁷³ Die damals im GLA Karlsruhe aufbewahrten Akten sind inzwischen an das StaatsA Freiburg abgegeben worden.